

Wiesbadener Tagblatt.

50. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

18,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 1 M.

Anzeigen-Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 290.

Redaktions-Telefon No. 52.

Mittwoch, den 25. Juni.

Verlags-Telefon No. 2266.

1902.

Abend-Ausgabe.

Für das 3. Quartal 1902

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

— Bezugspreis 1 M. 50 Pfg. vierteljährlich —

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,
bei den Ausgabestellen,
den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und zum Bezugspreis von 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich

bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Das Defizit im französischen Budget.

Unser Pariser Korrespondent schreibt uns unterm 23. Juni:

Finanzminister Rouvier hat darum gebeten, den Staatshaushaltsplan erst beim Herbstzusammentritt der Kammern, also im Monat Oktober, einbringen zu dürfen. Er ist nicht zu tabeln, daß er um einen derartigen Aufschub nachsuchte. Allzuviel Zeit wird er auch dann nicht vor sich haben, wenn er die verworrene Lage der französischen Finanzen genau studieren und die praktischsten Mittel zur Abhilfe finden will. Sogar in der Erklärung, die das Ministerium bei seinem Amtsantritt abgab, wurden die Schwierigkeiten, die seit mehreren Jahren bestehen, zwar nicht in ihrem vollen Umfang zugegeben, aber doch angedeutet.

Betrachten wir die französische Finanzlage einmal etwas näher. Am 1. Juni betrug das seit Beginn des Finanzjahres 1902 bereits aufgelaufene Defizit 122 Millionen Francs, wovon 64 Millionen aus der durch das Finanzgesetz beschlossenen Anleihe herrührten, die das Gleichgewicht des Budgets von 1902 wenigstens auf dem Papier herstellte, und 58 Millionen aus den Mindereinnahmen, welche die indirekten Steuern im Vergleich mit dem Vorschlag in den fünf ersten Monaten dieses Jahres ergeben. Diese Zahlen erlauben ungefähr voranzuberechnen, wie hoch der Ausfall am Schluß des Jahres sein wird. In diesem Behufe müssen wir natürlich auch auf das Defizit des Vorjahres zurückgreifen. Ohne die sogenannte China-Anleihe zu rechnen, schloß das ordentliche Budget von 1901 mit einem Ausfall von 175 Millionen, nämlich 110 Millionen Mindereinnahmen aus den indirekten Steuern und 65 Millionen bewilligte Ergänzungskredite (crédits supplémentaires, Nachforderungen). Diese 175 Millionen bilden nur das Defizit des ordentlichen Budgets. Hinzuzurechnen sind

die außerbudgetmäßigen Ausgaben, die der General-Berichtstatter der Budgetkommission im Senat in seinem am 14. März erstatteten Bericht auf ca. 90 Millionen schätzte. Im Ganzen endete also das Jahr 1901 mit einem Ausfall von 265 Millionen.

Vergleichen wir jetzt das Jahr 1902 mit 1901, indem wir uns bemühen, uns bei den Schätzungen immer unter der Wahrscheinlichkeit zu halten. Am 1. Juni 1902 betragen die Mindereinnahmen aus den indirekten Steuern, wie oben gesagt, schon 58 Millionen und waren um 26 Millionen höher als am gleichen Datum des Vorjahres. Stellen wir nun einmal die höchst kühne Hypothese auf, daß in den kommenden 7 Monaten die Vermehrung der Mindereinnahmen nicht fortdauert, sondern dieselbe bleibt wie im Vorjahr, so ist für Ende 1902 ein Minimalausfall von 136 Millionen aus den indirekten Steuern mit Sicherheit vorauszusagen. Dieser Ausfall würde sich zusammensetzen aus den 110 Millionen, die im vorigen Jahre festgestellt wurden, und aus dem eben erwähnten Plus der Mindereinnahmen in der Höhe von 26 Millionen. Hinzu kommen sodann die Ergänzungskredite, deren Durchschnitt in den letzten Jahren 64 Millionen war. Wir nehmen auch für dieses Jahr diese Ziffer an, obwohl sie entschieden viel höher sein wird, weil verschiedene höchst notwendige Ausgaben zu sehr gekürzt wurden, um das Budget für 1902 ins Gleichgewicht zu bringen. Folgen die Ausgaben außerhalb des Budgets, die auf 75 Millionen geschätzt werden. Die oben erwähnte, durch das Finanzgesetz autorisierte Anleihe im Betrag von 64 Millionen mitgerechnet, so ergibt sich zu Ende des laufenden Jahres ein Gesamtdefizit von 339 Millionen oder in den 2 Jahren 1901 und 1902 von 600 Millionen.

So ungefähr, wenn nicht viel ungünstiger wird der Finanzminister seinen Kollegen im Ministerrat die pekuniäre Lage Frankreichs auseinandergesetzt haben, indem er sie gleichzeitig dringend aufforderte, in ihren Ressorts die peinlichste Sparjamkeit walten zu lassen. Und die Maßnahmen Rouviers zur Besserung der Situation? Man kennt sie noch nicht in ihren Einzelheiten. Rouvier kennt sie selber wohl noch nicht genau, sonst würde er nicht um Aufschub nachgesucht haben. Zur Konversion der 3 1/2 % Rente in eine zu 3 1/4 % wird es jedenfalls kommen, nachdem im Februar der Termin abgelaufen ist, bis zu welchem die Inhaber der betreffenden Schuldcheine gegen jede Konversion geschützt waren. Aber eine Konversion ist immer eine heikle und schwierige Operation, zumal wenn es sich um ca. 237 Millionen Renten zu 3 1/2 % handelt, was ein Kapital von beinahe 7 Milliarden darstellt. Hierzu wird sich ferner gesellen die Emission einer Anleihe im Betrag von 1200 Millionen zu 3, vielleicht sogar — was bisher noch nicht dagewesen ist — zu 2 1/4 oder 2 1/2 %. Die bedauerlicherweise kleinen Renten! Kommen Anleihe und Konversion zu Stande, so sind auch dies lediglich Palliativmittel, aber keine

radikalen Maßnahmen. Auch problematische Ersparnisse werden das drohende Gespenst des Bankrottes nicht bannen. Auf vielen Gebieten sind die bisherigen Ausgaben unvermeidlich und auf anderen können sie nur unwesentlich eingeschränkt werden. Die Hauptsache wird immer bleiben, daß sich die Erträge der indirekten Steuern wieder heben, sonst wird man schon binnen Kurzem zu neuen Anleihen und Steuern seine Zuflucht nehmen müssen, wenn der französische Staatskassen, der sich schon jetzt nur sehr mühsam weiter schleppt, nicht plötzlich im Sumpfe stecken bleiben soll.

Deutsches Reich.

Zum Ministerwechsel.

Es ist wohl nur eine voreilig in die Form einer Nachricht gekleidete Vermutung, daß die Entlastung des neuen Verkehrsministers durch die Abtrennung der Bauabteilung von seinem Ressort und durch deren Zuweisung an das Handelsministerium bewirkt werden soll. Besonders groß wäre die Entlastung kaum, da der weit- aus überwiegende Theil der Bauabteilung, nämlich der auf die Eisenbahnhochbauten und auf die Wasserbauten bezügliche, selbstverständlich beim Verkehrsministerium bleiben müßte. Was alsdann noch übrig bliebe, das von der Hauptmasse des Baurefforts zu trennen, würde sich nicht recht verlohnen. Man möchte bis auf Weiteres annehmen, daß die Pläne betreffs einer anderweitigen Abgrenzung der Ressortzuständigkeiten verschoben worden sind. Jedenfalls aber (und dies ist von entscheidender Wichtigkeit) bleiben Staatsbahnbauwesen und Wasserbauwesen zusammen in der Hand des Verkehrsministers. Herr Budde würde sein Amt auch gewiß nicht übernommen haben, wenn man ihm in dieser Hinsicht Vermuthungen gestellt hätte, die von vornherein eine wesentliche Einschränkung der Bedeutung dieses Fachministeriums mit sich gebracht hätten.

Das großmüthige England.

Reden, die von officiellen Personen bei Festlichkeiten und dergleichen geäußert werden, finden naturgemäß alsbald ihre Verbreitung durch die Presse, doch hat es sich der Leser, der „denkende“ wenigstens, längst abgewöhnt, ihnen eine besondere Bedeutung beizulegen. Es wird geredet und über das Geredete wieder geredet und dann verfliehet die Sache schleunigst im Strom der Vergessenheit. So wird es auch mit den offenbar sehr häßlichen Worten sein, die der General-Waldersee jüngst bei dem Festessen des Lords Roberts auf diesen und das englische Meer hielt. Im Wortlaut liegt die Rede bis jetzt zwar nicht vor. Immerhin hat man das Gefühl, daß da ein wenig über das durchaus notwendige Maß von Artigkeit hinausgegangen wurde. Aber schließlich ist Graf Waldersee für das, was er den Engländern als Vertreter des Kaisers sagt, nur diesem verantwortlich.

Nr. 113.

Roman von Lothar Brenkendorf.

(4. Fortsetzung.)

Zweimal hatte Walter vergeblich versucht, die ungefühm hervorgesprudelte Rede des Regierungsrathes zu unterbrechen; erst als dem Sprechenden plötzlich der Athem versagte — anscheinend infolge eines heftigen körperlichen Schmerzes, da er aufstöhnend mit beiden Händen nach der Gegend des Herzens fuhr — war es seinem Sohne möglich, ihm zu antworten.

„Daß es genug sein mit diesen Ueberredungsversuchen, Vater! Sie vermehren nutzlos Deine Qual wie die meinige. Morgen, wenn diese erste Erregung vorüber ist, wirst Du selbst einsehen, daß Du Unmögliches von mir verlangst.“

„Morgen? Es giebt kein Morgen mehr für mich, wenn ich so von Dir gehen muß. Den Verdacht wenigstens, daß ich Dir hier eine Comödie vorgespielt hätte, wirst Du mir in Deinem Herzen abzubitten haben.“

Doktor Gernsdorff schwieg.

Der Regierungsrath wäre durch nichts mehr gehindert gewesen; aber er machte doch nur zwei zögernde Schritte nach der Thür hin und blieb dann stehen.

„Ich weiß, daß es ein verlorenes Bemühen wäre, an Dein Mitleid für meine Frau zu appelliren; Du hast ja von jeher nur Haß gegen die Stiefmutter empfunden. Aber vielleicht kann Dich das Schicksal Deiner armen, schuldlosen Schwester rühren. Ich brauche Dir nicht zu sagen, was es in ihrer gesellschaftlichen Stellung bedeutet, die Tochter eines Selbstmörders zu heißen. Und ich lebte bisher in dem Glauben, daß Du sie aufrichtig lieb hättest.“

„Die Folgen der wahnwitzigen Handlung zu bedenken, mit der Du mir drohst, ist Deine Sache, Vater, nicht die meine. Gerade die Rücksicht auf Frau und Tochter sollte Dich zu der Erkenntniß führen, daß Du im Begriff bist,

aus Deiner vielleicht noch vergehlichen Verirrung ein unverzeihliches Verbrechen werden zu lassen.“

Nun mußte Ludwig Gernsdorff wohl endlich erkennen, daß es hier keine Hoffnung mehr für ihn gab, und mit einem Male gab er die Haltung des demüthig Bittenden auf.

Mit zuckenden Lippen und geballten Fäusten trat er vor den Anderen hin.

„Wagst Du es, so zu mir zu reden? Glaubst Du in Deinem herzlosen Zugenddünkel den eigenen Vater in den Staub treten zu dürfen — Du, der doch allein die ganze Last der Verantwortung dafür zu tragen hat, daß es dahin kommen konnte — Du, ohne dessen Verschulden ich niemals zum Verbrecher geworden wäre?“

„Das sind unsinnige Anklagen, Vater, und sie können mich nicht berühren. Was ich vor zwei Monaten gethan habe, und was ich jetzt thue, wurde ich in derselben Lage immer wieder thun müssen. Es giebt eben gar keine andere Möglichkeit für mich.“

„Ah, ich spreche nicht davon, wenn ich Dich den Urheber meiner Schuld und meines Unglücks nenne. Der Tag, an dem Du mir zum Verbängniß wurde, liegt viel weiter zurück. Aber ich glaub' Dir's wohl, daß Du Dich in Deinem Redlichkeitshochmuth seiner heute nicht mehr gern erinnerst.“

Es war unverkennbar, daß diese letzten Worte einen starken Eindruck auf den jungen Arzt gemacht hatten.

„Was soll das heißen, Vater?“ fragte er. „Es giebt nur ein einziges Ereigniß in meinem Leben, an das Du dabei denken konntest, und ich habe meines Wissens niemals versucht, die Erbärmlichkeit zu beschönigen, deren ich mich damals schuldig gemacht.“

„Aber es sind beinahe acht Jahre seitdem vergangen; in welchem Zusammenhang also könnte es mit den jetzigen Vorkommnissen stehen?“

„In dem engsten, der sich denken läßt — in dem Zusammenhang von Ursache und Wirkung. Denn ohne die That, zu der ich damals durch Dich gezwungen wurde, wäre auch alles Weitere nicht geschehen.“

„Das kann ich nicht verstehen. Was für eine That ist es, von der Du sprichst? Ich hatte einen leichtfertigen Streich begangen, nein, mehr als das: eine Schlichtigkeit. Denn ich habe es nie für eine Entschuldigung gehalten, daß ich zum ersten und einzigen Male in meinem Leben beinahe sinnlos betrunken war, als ich mich verleben ließ, mich an den Spieltisch zu setzen und eine Summe zu verlieren, die ich nicht bezahlen konnte, da ich ja nur ein Student ohne alle eigenen Mittel und ganz auf Deine Unterstützung angewiesen war. Ich habe infolge meines schmachvollen Zustandes keine Erinnerung an die Vorgänge in jener Nacht behalten; aber der Fettel, den man mir am nächsten Tage vorwies und auf dem ich mich mit meinem Ehrenwort verpflichtet hatte, meine Spielschuld innerhalb eines Zeitraumes von zweimal vierundzwanzig Stunden zu entrichten, trug unverkennbar meine Schriftzüge.“

Damals hatte auch ich mit der Verbindung schwer zu ringen, die in der Vorstellung eines erlösenden Pistolen-schusses lag, und ich wiederhole, daß es einzig eine Folge Deiner Erziehung war, wenn ich als Sieger aus dem Kampfe hervorging. Ich legte Dir eine reumüthige Weichte ab und erklärte mich bereit, die Folgen meiner ehelosen Handlung zu tragen.“

„Indem Du sie einfach auf mich abwälzt. In der That, es bedurfte dazu keines fonderlichen Muthes. Denn was blieb mir Anderes übrig, als für Dich einzutreten und Deinen Ehrenschein auszulösen? Ich war königlicher Beamter und ich stand überdies an einem besonders exponirten Plabe im politischen Parteikampfe. Meine Gegner würden ohne allen Zweifel Deine Schuld gegen mich ausgenutzt haben, wenn ich Dich Deinem Schicksal hätte überlassen wollen, wie Du es vielleicht nicht weniger verdienst, als ich es heute verdiene. Darum blieb mir keine Wahl. Die Summe mußte unter allen Umständen bezahlt werden, und da ich sie nicht bezahlte, auch bei den wenigen Freunden, denen ich mich anvertrauen durfte, vergebens anklopfte, so entnahm ich sie der öffentlichen Kasse, die man damals meiner Verwaltung anvertraut

Wogegen wir Anderen aber mit gutem Recht unseren berechtigten Einspruch erheben dürfen, das ist die Auslegung, welche die Worte des Grafen sich in der englischen Presse müssen gefallen lassen. Wenn „Daily Chronicle“ die Rede Waldersees und besonders das der Haltung der Engländer in Südafrika reichlich gespendete Lob „zeitgemäß“ und gar „großartig“ findet, so ist das immer noch Sache der Auffassung, die man nicht zu teilen braucht, und die wir in diesem Fall auch wirklich durchaus nicht theilen. Wenn aber „Daily Graphic“ sagt, Graf Waldersee vertrete, indem er die Menschlichkeit der südafrikanischen Kriegführung lobt, „nicht nur die Gesinnungen seiner tapferen Kameraden, sondern auch den gesunden Menschenverstand der großen Masse des deutschen Volkes“, so begeht das Blatt eine Entstellung oder, was wir lieber annehmen, einen Irrthum, der richtig gestellt werden muß. „Es liegt uns“, so äußert sich die „Tägl. Rundsch.“ sehr richtig zu dieser Sache, „gewiß fern, unsere Beziehungen zu England auch nur einen Grad weniger gut zu wünschen, als sie nur immer sein können. Aber um den Preis stillschweigender Hinnahme solcher bedenklichen Behauptungen möchten wir die englische Freundschaft nicht erkauft wissen, ganz abgesehen von der Erfahrung, daß man die Achtung der Engländer durch nichts weniger erlangen kann, als durch Mangel an Selbstbewußtsein. So liegt uns denn daran, festzustellen, daß Graf Waldersees Lob auf die englische Kriegführung durchaus nicht der Meinung der großen Masse unsers Volkes entspricht, daß man bei uns nach wie vor diese Kriegführung verurtheilt. Wer recht hat, Graf Waldersee oder das deutsche Volk, darüber zu streiten, ist bei uns wohl nachgerade überflüssig. Hier haben ja Hunderte von blutigen Thatsachen gesprochen, dort am Tische des Lord Roberts nur die Höflichkeit eines sehr höflichen Mannes. Aufs Entschiedenste aber muß man die englische Deutung beitreten, die in der Rede des Grafen Waldersee eine Art Buße sehen will, um darauf mit mehr oder weniger gut gespielter Milde und Verhältnißlichkeit eine Art Ablass für unsere Sünden zu gewahren. Wenn die Engländer „vergessen und vergeben“ wollen, so müssen wir denn doch betonen, daß wir keinerlei Verzeihung bedürfen; man muß das sagen, schon damit sich hier keine falsche Uebersetzung bilde. Wir begrüßen es, daß man jetzt jenseits des Kanals versichert, „die Bedeutung der vielen geschichtlichen Bande“ zu erkennen, die England und Deutschland verknüpfen. Wir haben so oft darauf hingewiesen, wenn drüben in der Presse der Haß seinen Serpentenz führte. Aber wir haben auch nicht nöthig „Jemandem nachzulaufen“, und am allerwenigsten uns nun von England hinterher in aller Friedlichkeit und Freundlichkeit ins Unrecht setzen zu lassen.“

* Berlin, 25. Juni. Vorgefien Nachmittag hat eine vertrauliche Besprechung des Staatsministeriums stattgefunden, wie dies nach dem Eintritt eines Mitgliedes — Minister B u b n e wohnte derselben bei — üblich ist. Die Angaben in der Presse, wonach Beschlüsse über die Reform-Veränderungen des Bauwesens gefaßt sein sollen, hält die „National-Zeitung“ für unbegründet. So viel das Blatt weiß, wäre diese Frage, als der Rücktritt des Ministers v. Thielens feststand, erörtert worden, worauf die damals erwähnte Annahme beruhe, daß die Absicht, die Wasserbau-Verwaltung mit dem landwirthschaftlichen Ministerium zu vereinigen, wieder aufgenommen sei. Die „National-Zeitung“ glaubt, daß gegen die Verschiedenen in dieser Beziehung gemachten Vorschläge neue Bedenken entstanden seien, die noch nicht erledigt sind.

Die „Post“ kann, auf Grund von Erkundigungen an unterrichteter Stelle, auf das Bestimmteste versichern, daß von der Einbringung einer neuen Marine-Vorlage keine Rede ist.

Der „Berl. thierärztl. Wochenschr.“ zufolge hat das preussische Staatsministerium sich dafür entschieden, daß die Zulassung

zum Studium der Thierarzneikunde von der Ablegung der Reifeprüfung abhängig gemacht werden soll.

* Zum Tode König Alberts. In Dresden fand in Gegenwart des Ministers des königlichen Hauses die Eröffnung von König Alberts Testament statt. Das gesammte königliche Privatvermögen, einschließlich der Schlösser, geht auf die Königin Carola über. Zahlreiche letzte Liebespenden in einer Höhe von 500,000 Mt. sind vorgelesen. — Das Befinden der Königin Carola ist fortwährend unbefriedigend.

* Deutsch-luxemburgisches Schaumweinsteuer-Abkommen. Das zwischen dem Reich und Luxemburg abgeschlossene Uebereinkommen wegen Begründung einer Gemeinschaft der Schaumweinsteuer lautet in seinen Hauptbestimmungen: Artikel 1. Im Großherzogthum Luxemburg werden am 1. Juli 1902 vorläufige Bestimmungen über die Besteuerung des Schaumweins in Kraft treten, die mit dem im deutschen Reich an dem gleichen Tage in Kraft tretenden Gesetz über denselben Gegenstand inhaltlich übereinstimmen werden. Mit Rücksicht hierauf soll vom 1. Juli 1902 an zwischen dem deutschen Reich und dem Großherzogthum Luxemburg eine Gemeinschaft der Schaumweinsteuer eintreten. Artikel 2. Für Schaumwein, der ordnungsmäßig mit dem vorgeschriebenen Steuerzeichen versehen ist, wird zwischen Luxemburg und dem deutschen Reich völlige Freiheit des Verkehrs besetzt. Die Versendung von Schaumwein aus dem deutschen Reich in den freien Verkehr Luxemburgs und umgekehrt gilt nicht als Ausfuhr; für den so versendeten Schaumwein darf im Versendungslande Steuerbefreiung nicht gewährt werden. Artikel 3 regelt die Verteilung des Ertrags. Artikel 4 das Verhältnis zu den der deutschen Zollgemeinschaft angeschlossenen österreichischen Gemeinden. Artikel 5. Die Verwaltung und Erhebung der Schaumweinsteuer im Großherzogthum Luxemburg wird den luxemburgischen Zollbehörden übertragen und es finden in Bezug auf dieselbe diejenigen Vereinbarungen, welche hinsichtlich der Verwaltung und Erhebung der Zölle getroffen sind, entsprechende Anwendung. Artikel 6. Das vorstehende Abkommen gilt zunächst bis zum 30. Juni 1903. Werden bis dahin die nach Artikel 1 am 1. Juli 1902 in Luxemburg in Geltung tretenden Bestimmungen über die Besteuerung des Schaumweines endgültig durch Gesetz festgesetzt, so gilt das Abkommen für die Dauer des Anschlusses des Großherzogthums Luxemburg an das deutsche Zollsystem; jeder Theil ist jedoch befugt, dieses Abkommen mit einjähriger Frist für den 1. Juli jedes Jahres zu kündigen. Im Falle einer Aenderung der im deutschen Reich oder in Luxemburg bestehenden Schaumweinsteuergesetzgebung kann die Kündigung auch für einen anderen Termin mit halbjähriger Frist erfolgen.

* Rundschau im Reiche. Der „Post“ wird von maßgebender Stelle bestätigt, daß die Schleifung der Festung Köln nie zur Erörterung gekommen hat und daß der Gedanke an eine solche Möglichkeit sogar als völlig ausgeschlossen erscheine. Es handle sich in Wirklichkeit nur um Verhandlungen zwischen dem Militär-Minister und der Stadt, betr. Abtretung der Stadtwandlung an letztere und diese Verhandlungen haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

Die Erkrankung des Königs von England.

Ueber die bereits gemeldete plötzliche Erkrankung des Königs von England an einer gefährlichen Blinddarmentzündung, wegen deren die mit ungeheuren Kosten und mit einer unglaublichen Prachtentfaltung inszenierten Krönungsfestlichkeiten plötzlich verschoben werden mußten, liegen folgende Nachrichten vor:

hd. Berlin, 25. Juni. Zu der schweren Erkrankung des Königs Eduard wird dem „B. L. A.“ aus London gemeldet: Der König blieb gestern Abend noch immer anscheinend ruhig und ohne Schmerzen. Die Leibärzte Barlow und Treves wachten die Nacht über abwechselnd am Krankenbett. Die Operation wurde von Sir Frederic Treves im Salon des Königs ausgeführt. Die anderen Leibärzte wohnten der Operation bei. Gleich nach ihrer Beendigung wurde der König betäubt in das Schlafzimmer getragen. Sobald er wieder zur Besinnung kam, verlangte er den Prinzen von Wales zu sehen, der den ganzen Vormittag über in höchster Besorgniß im Palais gewartet hatte.

Der Buckingham-Palast ist von einer ungeheuren Menschenmenge umlagert, die auf Meldungen über das Befinden des Königs harret. Als dann die Nachricht von der schweren Erkrankung des Königs unter der zahllosen Menge, die sich schon am frühen Morgen in der Feststraße eingefunden hatte, bekannt wurde, war ihre enttäuschende und konsternierende Wirkung groß. Der Aufschub dieser seit Wochen und Monaten vorbereiteten Feiern riesenhaftesten Stils berührt eine solche Anzahl der verschiedenartigsten Lebens-Interessen, daß die Konsequenzen im Augenblick gar nicht annähernd zu ermessen sind. Sicher scheint, daß es sich um einen Aufschub von Monaten, vielleicht um ein Jahr handelt. In der Zeit von eigenthümlichen Umständen erfolgten ersten Erkrankung des Königs wird von einem großen Theil des Publikums das Warten eines düsteren Verhängnisses empfunden.

hd. Berlin, 25. Juni. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Wien: Ein englischer Diplomat erzählte einem hiesigen Journalisten, König Eduard sei seit seiner Thronbesteigung nervös und ängstlich wegen der Krönung, da ihm hinterbracht worden sei, eine Jige ungerin habe ihm prophezeit, er werde nie ein gekrönter König sein. Die Aeußerung habe namentlich auf die Königin einen starken Eindruck gemacht. — Aus London meldet das gleiche Blatt: Obwohl alle Bulletin's sehr günstig über die Zeit nach der Operation lauten, wird man gut thun, sich nicht einem allzu großen Optimismus hinzugeben. Der Zustand des Königs ist durchaus nicht unbedenklich und die Namen Appendicitis und Perityphlitis sind nur Umschreibungen eines schweren Leidens. Auch in intimen Hofkreisen macht man sich über den Zustand des Königs keine falschen Vorstellungen. Ein Arzt eines Krankenhospitals sprach die Ansicht aus, daß überhaupt nicht an eine Krönung in dem beabsichtigten Umfange zu denken sei. Der König wurde sogar schon todt gefaßt. Das um Ritterkreuz veröffentlichte Bulletin lautet: Der Zustand des Königs ist so gut, wie nach einer so schweren Operation erwartet werden kann. Seine Kräfte werden aufrrecht erhalten, die Schmerzen haben nachgelassen und der König hat ein wenig Nahrung zu sich nehmen können. Es werden einige Tage vergehen, bevor man sagen kann, daß der König sich außer Gefahr befindet.

wh. London, 24. Juni. Unterhaus. Bei Beginn der Sitzung erhob sich Balfour und verlas, während alle Häupter sich entblöhten, das Bulletin über die Erkrankung des Königs und fuhr dann fort: Seit der Veröffentlichung des Bulletins gelangte eine Operation zur Ausführung. Ich stehe mich außerordentlich dem Hause mittheilen zu können, daß die Operation mit größtem Erfolge stattgefunden hat (Zubehörer Beifall), und daß der König sich so wohl befindet, als es die Umstände gestatten. (Zubehörer Beifall.) Ich bin sicher, daß diese Mittheilung unser Gemüth von einer schweren Sorge befreit. Mein erster Gedanke, als ich heute früh die betrübende Nachrichten erfuhr, war der, daß das Haus seinen Empfindungen über das große Unglück, welches das ganze Volk betroffen hat, dadurch Ausdruck geben möchte, daß es sich vertagt, bei sicherer Ueberlegung aber bin ich zu dem Schlusse gekommen, daß ein solches Verfahren schlecht angebracht ist. Die Besorgniß, die uns Alle erfüllt, muß groß sein und wird nothwendig noch vermehrt durch die Umstände, unter welcher dieses große Mißgeschick über Seine Majestät, die königliche Familie und das ganze Land gekommen ist. Ich bin daher zum Schlusse gekommen, daß, wenn das Haus einen so ungewöhnlichen Schritt, wie es die Vertagung ist, unternehmen würde, das, was in der öffentlichen Meinung Besorgniß ist, Panik werden und in der öffentlichen Meinung eine ganz übertriebene Auffassung von dem gegenwärtigen Stande der Dinge Platz greifen könnte. Dieser Stand der Dinge ist unzweifelhaft besorgniserregend und ernst, aber wir sollten keine schärferen Bezeichnungen, als diese beiden, auf ihn anwenden. Ich bin überzeugt, wenn wir den Zustand des Königs als derartig ansehen wollten, daß es unangebracht wäre, mit der Erledigung der Geschäfte des Landes fortzufahren, so würden wir einen vollkommen falschen Eindruck hervorrufen. Unter diesen Umständen schlage ich keinerlei außergewöhnliches Verhalten vor und will das Haus nur davon in Kenntniß setzen, daß, soweit uns gegenwärtig bekannt, Alles einen so guten Fort-

hatte. Um Deine Zukunft zu retten, wurde ich zum Diebe.“

Furchtbarer als Alles, was er bisher vernommen hatte, wirkte diese niedererschmetternde Enthüllung auf Walter Gernsdorff ein.

„Bater! Nein, das ist unmöglich — das kann nicht Wahrheit sein! Ich beschwöre Dich um Alles: sage, daß es nicht wahr ist, — nimm es zurück!“

„Ich habe nichts zurückzunehmen, denn ich berichte nur Thatsachen. Vielleicht hätte ich mir das Geld damals auch ohne allzu große Schwierigkeiten von einem Bucherer verschaffen können; aber ich hatte noch keine Uebung in solchen Sachen und wußte nicht, an wen ich mich wenden sollte. So machte ich um Deinetwillen den ersten Schritt auf dem Wege, an dessen Ende ich ja nun, wie es scheint, heute glücklich angelangt bin. Ich habe gehofft, den Fehlbetrag allmählich durch Ersparnisse von meinem Gehalt zu tilgen; aber ich mußte bald erkennen, daß diese Hoffnung ein eitler Wahn gewesen war. Es half mir wenig, daß ich für meine eigene Person auf alle Luxusausgaben und auf jede der kleinen Liebhabereien verzichtete, an denen ich mich bisher erfreut hatte. Die Ausgaben für meinen Haushalt waren zu groß, denn ich konnte meine nichts ahnende Frau und Deine Schwester doch nicht auch noch unter den Folgen Deiner Verschuldung leiden lassen. Was ich in dem einen Monat mit unsäglicher Mühe erübrigte, ging im anderen Monat wieder drauf, und ich mußte fortwährend auf neue Manipulationen bedacht sein, um einer Entdeckung meines ersten Verbrechens vorzubeugen.“

Der junge Arzt hatte das Gesicht mit den Händen bedeckt. Ein dumpfes Lechzen rang sich aus seiner Brust. „Entsetzlich! — Sei barmherzig, Vater, komm' zu Ende!“

„Es bleibt mir auch nicht viel mehr zu erzählen. Um dem aufreibenden Zustande ewiger Angst und Sorge mit einem Schläge ein Ende zu machen, griff ich zuletzt zu einem verzweifelten Mittel, dem unglücklichsten, auf das ich hätte verfallen können. Ich entnahm der mir anvertrauten Kasse noch eine weitere Summe und fing an, in Börsenpapieren zu spekuliren. Natürlich verlor ich Alles und, was das Schlimmste war, meine bedenklichsten Geschäfte blieben kein Geheimniß. In der schonendsten

Form zwar, doch ohne Zweifel in einer Anwandlung von Mißtrauen theilte man mir mit, daß die Verwaltung der Kasse demnächst in andere Hände übergehen solle. Mit meiner bisherigen Praxis, das eine Loch zu verstopfen, indem ich ein anderes, größeres aufriß, war es nun natürlich zu Ende. Das Defizit mußte bis zum Tage der Uebergabe gedeckt sein, und so entschloß ich mich, meine Zustände zu bucheren zu nehmen, obwohl ich vorausah, daß es mir niemals gelingen würde, mich wieder von ihnen zu befreien. Das Andere weißt Du. Nun magst Du Dir von Deinem eigenen Gewissen Antwort geben lassen auf die Frage, ob Du an meinem Schicksal mit-schuldig bist oder nicht.“

„Und warum sagst Du mir das Alles erst jetzt? Ohne Murren würde ich gehungert und gedurbi haben, um Dir nach und nach zu erstatten, was Du mir damals gegeben.“

„Mit einem bitteren Auflachen zuckte der Regierungsrath die Achseln. „Was hilft es jetzt, zu erörtern, wie Dies und Jenes anders gemacht worden wäre! Wenn ich bis heute geschwiegen habe, so geschah es nicht zum Wenigsten aus Schonung für Dich. Den Vorwurf, allzu zart-fühlernd gewesen zu sein, muß ich mir freilich wohl gefallen lassen.“

Erwartungsvoll blickte er auf seinen Sohn, der jetzt schlief und zusammengesunken da stand, wie ein Schwerkranker; da aber mehr als eine Minute verging, ohne daß Walter das Schweigen gebrochen hätte, fuhr er in verändertem Ton fort: „Die Zeit drängt und Du mußt mit Deinem Brief an den Professor beginnen, wenn er nicht zu spät kommen soll. Wir haben uns nun auch wohl nichts mehr zu sagen.“

Der Doktor hob den Kopf. Er sah erschreckend finster aus, aber seine Stimme war ohne Härte, als er sagte: „Bleibe noch, Vater! Du hast mich an eine alte Schuld gemahnt, die noch ungetilgt ist — wohl ich will sie bezahlen. Sage mir, was ich schreiben soll — ich bin bereit, dem Professor gegenüber für den Falscher zu gelten. Dann aber, denke ich, find wir aus.“

„Mein Sohn — mein theurer, geliebter Sohn —“ Er hatte eine Bewegung gemacht, als ob er Walter umarmen wollte, der junge Arzt aber hinderte ihn an der

Ausführung dieser Absicht dadurch, daß er sich rasch umwandte und vor dem Schreibtisch Platz nahm.

„Wir wollen keine Zeit mehr mit unnützen Dingen verlieren, Vater! Laß uns beginnen.“

Eine Viertelstunde später hatte Dr. Walter Gernsdorff mit fester Hand seinen Namen unter den Brief gesetzt, in dem er sich zu dem von seinem Vater begangenen Verbrechen bekannte und den Professor um Verzeihung bat wegen einer Fälschung, an die er nie gedacht hatte. Ohne zu zaudern, adressirte er das verschlossene Schreiben und reichte es seinem Vater.

„Ich darf das Krankenhaus heute nicht mehr verlassen; Du mußt also selbst für die Beförderung sorgen. Wenn Du einen Wagen nimmst, wirst Du sicher noch geraume Zeit vor dem Abgang des Nachtzuges auf dem Bahnhofe eintreffen.“

„Ja. Aber wir sind heute noch nicht ganz fertig“, sagte der Regierungsrath zögernd. „Ich muß Dir doch schriftlich bestätigen, daß — daß der Inhalt dieses Briefes der Wahrheit nicht entspricht — und daß ich selbst — nun, Du verstehst mich ja! Es ist nur auf Leben und Sterben.“

„Wozu das Vater? Professor Wardow wird mir seiner Zeit auch ohne ein solches Zeugniß Glauben schenken, und ich möchte nicht die schwere Verantwortlichkeit auf mich nehmen, ein so gefährliches Schriftstück zu verwahren.“

„Nun, wie Du willst, ich stehe Dir mit einer solchen Erklärung ja auch selbstverständlich jeder Zeit zu Diensten. Aber ich kann nicht gehen, ohne Dir aus tiefstem Herzen zu danken für —“

Der Doktor erhob abwehrend die Hand. „Nur das nicht, Vater — nur keinen Dank! Denn nicht, um Dir gefällig zu sein, habe ich diesen Brief geschrieben. Ich habe es gethan, weil ich mich nach Deinen Eröffnungen als Dein moralischer Mitschuldiger fühle und weil es nicht meine Gewohnheit ist, gegen mich selbst nachsichtiger zu sein als gegen Andere. Vielleicht ist die Strafe härter, als ich es verdient habe, aber die Lage ist nicht zu ängstlichen Erwägungen angethan. Mache mir also ein Ende.“

(Fortsetzung folgt.)

Menschen-... den des... Er-... schon... bekannt... ung groß... bereiten... der ver-... zungen im... er scheint... t um ein... inden er-... m großen... ängnis

gang nimmt, als nach der Lage der Dinge erwartet werden kann. (Lebhafte Beifall.) Campbell-Bannerman spricht seine vollkommene Zustimmung zu dem von Balfour beschlossenen Verhalten aus. Balfour giebt sodann die Erklärung ab, natürlich werde die geplante Vertagung des Hauses wegen der Krönungsfeierlichkeiten auf unbestimmte Zeit verschoben, doch werde es angestrebt der Schwierigkeiten, eine neue Proklamation zu erlassen, durch welche die bereits verkündeten beiden Nationalfeiertage aufgehoben werden, dabei bleiben, daß Donnerstag und Freitag, wie verkündet, Feiertage sind. Darauf geht das Haus zur Weiterberatung des Unterrichtsgesetzes über. — Oberhaus. Auf eine Anfrage Lord Spencers über das Befinden des Königs erklärt der Premierminister Lord Salisbury: Alles, was wir gegenwärtig thun können, ist, das Beste zu hoffen und von Gott zu erbitten, indem wir uns mit dem Bewußtsein trösten, daß ausgezeichnete Chirurgen befriedigende Anschauungen über den Fortgang im Befinden des königlichen Patienten hegen. Eine bestimmtere Sprache zu gebrauchen, ist unmöglich. Eine Operation von besonderem Ernst ist erfolgreich ausgeführt und hinterläßt alle Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang. Wir wissen, daß mindestens 3 oder 4 Tage hindurch, vielleicht auch länger, Ungevißheit bestehen muß, doch ist es ein Trost, zu wissen, daß die Dinge kaum besser hätten gehen können. Einige Wochen müssen im besten Falle vergehen, ehe der König seine gewöhnliche Gesundheit wieder erlangt. Der Verlauf der Krankheit zur Genesung wird von der ernststen Teilnahme und aufrichtigen Hoffnungen der von Liebe erfüllten Untertanen begleitet sein. Wir haben allen Grund zu hoffen, daß der Ausgang der Krankheit ein günstiger sein und bald eintreten wird.

L. Berlin, 24. Juni. Die schwere Erkrankung des Königs Eduard hat in hiesigen Hofkreisen begreifliches Mitgefühl hervorgerufen, aber eine Ueberraschung waren die üblichen Nachrichten aus London nicht. Längst schon wußte man, daß es mit der Gesundheit des Königs schlecht steht, und die immer wiederkehrenden Beschwichtigungen, die in London versucht wurden, konnten hier über den Ernst der Lage niemals hinwegtäuschen. Freilich wurde erwartet, daß der König sich bis über das Krönungsfest hinaus aufrecht erhalten werde, und bei seinem starken Gefühl für seine Repräsentationspflichten wird er gewiß von dem besten Willen besetzt gewesen sein, in dieser Beziehung das Seinige bis zum Äußersten zu thun. Doch es trotzdem nicht gehen wollte, bezeichnet doppelt schwer die traurige Situation, in der sich der König befindet. Schwanken sind die Angaben darüber, ob es sich um ein akutes oder um ein tiefgreifendes chronisches Leiden handelt. Richtiger gesagt, die Angaben schwanken insoweit, als sie aus der Oeffentlichkeit für die Oeffentlichkeit gemacht werden. In den intimen Kreisen der Verwandtschaft wird man jedoch wissen, wie es sich verhält, und die Besorgnisse, die an diesen Stellen nicht verhehlt werden, lassen entsprechende Rückschlüsse zu.

hd. London, 25. Juni. Sämtliche Morgenblätter kommentieren in langen Artikeln die Vertagung der Krönung und den Zustand des Königs. „Daily Mail“ theilt mit, daß der Vertreter des Regus Menell in einer Londoner Kirche ein Kreuz niedergelegt hat, damit der Zustand des Königs sich bessere. Sämtliche Blätter erkennen den Muth des Königs und die Kaltblütigkeit an, als er die Nothwendigkeit der Vornahme einer Operation erkannte. Die größte Frage, welche ihn beschäftigte und ihm vielen Kummer machte, war die Enttäuschung der Londoner Bevölkerung. Wie noch mitgeteilt wird, soll der König, als er am vergangenen Sonntag in Aldershot war, mehreren Freunden gegenüber die Befürchtung ausgedrückt haben, daß er vielleicht die Krönungsfeier nicht erleben werde. An diesem Tage hatte der König einen starken Erkältungsanfall, welcher eine schwere Darmentzündung zur Folge hatte. Die Königin empfing gestern Salisbury und Balfour in längerer Audienz. — Das Blatt „Lancel“ erklärt, daß bisher keinerlei Komplikationen der Operation erfolgt sind, und daß das Befinden des Königs befriedigend sei. In der Stadt laufen noch immer die verschiedensten Gerüchte über den Zustand des Königs um. Die Beamten und Besucher des Palastes werden von der Menge angehalten und müssen Auskunft über den Stand der Dinge geben. In zahlreichen Kirchen wurden bereits gestern Abend Gebete für den guten Verlauf der Operation abge-

halten. Die Ursache, weshalb die Vorbereitungen zur Krönungsfeier fortgesetzt wurden, trotzdem der Zustand des Königs sich verschlechterte, soll darin zu suchen sein, daß angeblich beschlossen wurde, den Prinzen von Wales an Stelle des Königs krönen zu lassen. Gerüchteleise verlautet sogar, der König sei entschlossen, zu Gunsten seines Sohnes zu entsagen. „Evening News“ zufolge hält die Königin stänbig am Bette ihres Gemahls Wache. Gestern Abend 6 Uhr fand unter dem Vorsitz Lord Salisbury ein einstündiger Ministerrath statt, in welchem der Zustand des Königs in allen seinen Eventualitäten besprochen wurde. — Die Londoner Hotels leeren sich mit großer Schnelligkeit. Viele zur Krönung hergekommene Amerikaner haben sich bereits nach dem Kontinent begeben.

hd. Berlin, 25. Juni. Der zur Zeit in Berlin weilende Schöpfer und Leiter der Heilsarmee, General Booth, erklärte gestern, er habe ein Telegramm an die Königin Alexandra gerichtet, worin er ihr mittheilt, daß die Heilsarmee für die Genesung ihres Gemahls beten werde.

Von der Blinddarmentzündung (Perityphlitis) hört man in den letzten Jahren mehr als früher, sodaß man glauben könnte, es sei mit ihr ein neuer Krankheitstypus entstanden. Die Erklärung der Ärzte ist schwer zu resumieren. Die Einen inklinieren zur Annahme, die häufige Diagnose: Perityphlitis sei die Folge der Möglichkeit einer genaueren Lokalisation gegen früher; von anderer Seite wurde vielfach nach Schädlichkeiten gesucht, die mit der Nahrung eingeführt werden, und als solche bezeichnet man sogar Partikeln unserer Kochgeschirre (Email). Die Indikation zur Operation war, so schreibt man der „Frankf. Zig.“ von ärztlicher Seite, beim König offenbar durch den bereits ausgebildeten und dann gewöhnlich auch fühlbaren Abscess gestellt. Bestehen solche Abscesse schon mehrere Tage, und haben sie sich durch den längeren Bestand, wie im vorliegenden Falle, bereits einigermaßen gegen die Umgebung abgetapfelt, so ist im Allgemeinen die Aussicht auf Heilung nach erfolgter Entleerung des Abscesses durch Operation eine sehr günstige. Länger fortbestehende Fisteln bei erfolgloser Heilung des Abscesses sind häufig, kommen aber nicht wesentlich in Betracht. Allerdings kommt es bei der Operation darauf an, ob es gelungen ist, den Wurmsfortsatz bei der Eröffnung des Abscesses zu erfassen und zu entfernen. Muß er zurückgelassen werden, so ist manchmal ein weiterer Eingriff in späterer Zeit erforderlich. Hat somit die Karzose und die Dauer der Operation auf den Patienten keinen unerwünschten schweren Einfluß ausgeübt, sind Herz und Lunge alsbald nach der Karzose wieder in gleichmäßige Funktion getreten, so wird man auf Heilung rechnen dürfen, denn der Wortlaut der Nachricht, es sei ein großer Abscess eröffnet worden, spricht dafür, daß die Operation vorgenommen wurde, ehe noch eine allgemeine Bauchentzündung eingetreten war.

Ausland.

Deutsch-Vatikanisches.

Der Kaiser hat bekanntlich in seiner Nachener Rede über eine Aeußerung des Papstes zum Generaloberst v. Loë berichtet, in welcher Leo XIII. erklärt, „das Land in Europa, wo noch Justiz, Ordnung und Disziplin herrsche, Respekt vor der Obrigkeit, Achtung vor der Kirche, und wo jeder Katholik ungehindert und frei seinem Glauben leben könne, das sei das Deutsche Reich, und das danke er dem deutschen Kaiser.“ Diese Aeußerung des Kaisers hat im Vatikan großes Aufsehen gemacht. Das „Verl. Tagebl.“ erhält darüber aus Rom im folgenden Privat-Telegramm: In allen nicht blind auf Rompolla eingedworenen vatikanischen Kreisen findet die Kaiserrede lebhaftesten Beifall. Der Kaiser habe hohe Staatsflugel bewiesen, indem er durch den eigenen Muth des Papstes die Freiheit der Kirche in Deutschland feststellte, die zu dem Antisemitismus Frankreichs in großem Widerspruch stehe. Der Kaiser habe damit dem Deutschenfeinde Rompolla durch den Papst selbst einen derben Denzettel ertheilt. Die von Rompolla inspirirte vatikanische Presse enthält sich auffälliger, aber bezeichnender Weise

jedweden Kommentars. In gemäßigten kirchlichen Kreisen hat aber zweifellos des deutsche Prestige eine neue Stärkung erfahren.

* Schweiz. Aus Bern, 24. Juni, wird gemeldet: Der Ständerath hat heute den neuen Zolltarif in der Schlussabstimmung mit 22 gegen 6 Stimmen angenommen. Vier Mitglieder enthielten sich der Abstimmung. — Einer Rede, die Professor Wettler, Rektor der Berner Universität, beim Fest des Germanischen Museums in Nürnberg hielt und in der er die Schweiz in geistiger Hinsicht eine deutsche Provinz nannte, verursachte unter den Studenten in Bern einen Unmuth, der sich durch eine Aagenmufft landzugeben suchte. Die Polizei schritt sofort ein, stellte eine Falle in einem engen Weg und überfachte die Studentenschaft durch einen wüthenden Angriff mit blanker Waffe. Mehrere Studenten erhielten Verletzungen, ein Journalist, der gegen die Brutalität der Schutzleute protestirte, wurde mit Säbelhieben traktirt, nebst einem Kollegen verhaftet, auf dem Polizeibüreau aber freigelassen. Der Polizeidirektor Guggisberg und Hauptmann Studt leiteten den Angriff. Große Aufregung herrschte in allen Kreisen. Eine außerordentliche Stadtrathsung wird auf Freitag anberaumt. Mehrere Interpellationen sind eingebracht worden.

* Frankreich. Von nationalisistischer Seite wird der Ramez noch im Laufe dieser Woche ein Gesetzentwurf ausgehen, welcher bezweckt, die fremden Arbeiter mit einer Steuer zu belegen. Ein ähnlicher Vorschlag war bereits früher gemacht, von der radikal-socialistischen Mehrheit jedoch abgelehnt worden.

* Vereinigte Staaten. Die Richtigkeitsbeschwerde des Anarchisten Most gegen das bekannte Urtheil, welches ihm ein Jahr Gefängnis zubilligte, wurde vom höchsten Gericht des Staates verworfen. Der Gerichtshof stellte fest, daß die verfassungsmäßige Pressefreiheit keine Erlaubniß zur Aufreizung zum Mord ertheilt. Auch wenn der intrinimire Artikel früher unvorfolgt blieb, garantiert dieser Umstand keineswegs Straflosigkeit. Most wurde in das Gefängniß abgeführt.

Nach Beendigung des Freiheitskrieges.

London, 24. Juni. Botha und Deinet erhalten Stellen im Advisory-Council, das bis zur Gewährung einer Selbstregierung der Regierung in den neuen Kolonien zur Seite stehen soll.

Warnung vor der Einwanderung nach Südafrika.

Sämtliche General-Konsula Kapstadts warnen dringend vor der täglich wachsenden Einwanderung nach Südafrika, besonders Deutscher, da jede Aussicht auf Beschäftigung oder Gründung einer dantbaren Lebensstellung fehle, selbst für Bemittelte. Gegenwärtig befinden sich selbst in Kapstadt noch an zehntausend früher in Johannesburg und anderen Städten der neuen Kolonien angefessene Uilander, welche ihre Rückkehr abwarten müssen. Tausende englischer Soldaten, Neomanry und Freiwilliger, denen ihr Verbleiben im Lande versprochen ist, und auf deren Weiben die englische Regierung als englisches Element hohen Werth legt, warten gleichfalls auf Anstellung oder Beschäftigung und gehen allen Anderen vor. Selbst diese Leute aber versehen zum Theil heute Stellen, die sonst sogenannten Capeboys, d. h. Halbnegern, allein zutamen, ja, sie verrichten zum Theil Negearbeit.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 25. Juni.

— Hofnachrichten. Die kaiserlichen Prinzen und die Prinzessin werden bestimmt am 1. Juli in Wilhelmshöhe eintreffen. — Königin Wilhelmina von Holland wird, der „Frankf. Zig.“ zufolge, nach ihrem Aufenthalt auf Schloß Schaumburg eine längere Kur in Langenschwalbach gebrauchen. Der Tag des Kurbeginnes ist noch nicht festgesetzt.

— Kurhaus. Allem Anschein nach dürfte diesmal die Bitterung dem für morgen Donnerstag angekindigten, Abends 8 Uhr beginnenden großen Gartenfeste der Kurverwaltung günstig sein. Das Feuerwerk wird in effektvollster Weise zur

Fenilleton.

Berliner Brief.

Otto Edmanns Tod. — Seine künstlerische Entwicklung. — Seine Bedeutung für die moderne Kunst. — Sein Wirken. — Woderne Schloßausstattung. — Das Jagdschloß Königs-Wusterhausen. — Eine verspätete Premiere.

Berlin, 23. Juni.

So wenig nach der Ansicht vieler Fachmänner der plötzliche Tod Georg v. Bleichröders im deutschen Vorkriegsleben irgendwelche tiefgreifenden Spuren hinterlassen wird, weil seine sportlichen Reigungen Herrn v. Bleichröder wenig Zeit für Vorkriegsinteressen übrig ließen, um so tiefere Wirkungen wird der ungefahr gleichzeitige Tod Otto Edmanns hervorrufen. Das moderne deutsche Kunstgewerbe oder zum wenigsten eine sehr starke Partei im kunstgewerblichen Kampfe der Gegenwart verliert in dem so grausam früh dahingegangenen Künstler einen Führer, auf den man mit voller Berechtigung noch reiche Hoffnungen setzte. Zwar war es seit Langem kein Geheimniß mehr, daß die Tage Edmanns gezählt waren, aber dennoch ist sein Tod für die Fernerlebenden unerwartet, für die gesammte deutsche Kunst aber viel zu früh gekommen. Noch war ja der rastlos thätige Mann noch nicht auf der Höhe seiner Wirkungsmöglichkeiten angekommen, noch bewegte sich sein Schaffen in der aufsteigenden Linie. Aber trotzdem muß man das, was er geschaffen hat, bereits als eine Arbeit bezeichnen, die wohl die Summe eines ganzen Menschenlebens sein könnte. Schier unübersehbar ist die Fülle seiner Schöpfungen, und von unerreichter Vielfältigkeit. Buchschmuck und Dedelzeichnungen, Ex-libris, Holzschnitte, Tapeten, Teppiche, Wand- und Deckenmalereien, Töpfereien, Bronzen, Möbel, Schmuckfachen, — kurz, wo wäre ein kunstgewerbliches Gebiet, auf dem Otto Edmann sich nicht schöpferisch bethätigt hätte! Aber nicht nur von wunderbarem Reichthum, sondern auch von erstaunlicher Zielbewußtheit ist das Leben, das nunmehr abgeschlossen vor uns liegt. Ein Gedanke ist es, der dieses Künstlerschaffen beherrscht, das Streben, Kunst und Wirklichkeit stets mit einander in Beziehung zu erhalten. Dieser Gedanke ist sicher in ihm lebendig geworden und genähert worden durch das Leben in der Stadt, deren Bewohner es als ihren vornehmsten Grundsatz betrachten, nie den Boden der Wirklichkeit unter den Füßen zu verlieren.

Der scharfe, nüchternere Verstand nun vereinigte sich in Edmann mit der kraftvollen, zeugungsfrohen Phantasie des Künstlers. Und diese beiden Gaben befähigten ihn in außerordentlich Weise, ein Führer in der angewandten Kunst zu werden, und sicherten eine hochehrwürdige Harmonie seines Schaffens, indem eine der anderen die Wage hielt. Freilich, an Kämpfen hat es dem jungen Hamburger Maler nicht gefehlt. Er hat schwer ringen müssen, ehe er die Formel seines eigenen Wesens fand. Natürlich lag es ihm in seinen Anfängen fern, sich dem „niederen“ Kunstgebiete, dem Kunstgewerbe zuzuwenden, zunächst hat auch ihn die „hohe“ Kunst gelockt, und er malte flott drauf los Tafelbilder. Zumeist waren es Landschaften von schweremüthigem Charakter; er liebte damals die abendlichen Töne, die „dezenten Farben des Abends“, wie er selbst später trefflich gesagt hat; er betitelt diese Zeit seine „Dämmerperiode“, als er „noch nicht den Muth hatte, das Brutale des Tageslichtes für bildliche Wirkung zu verändern“. Aber schon in diesen Landschaften macht sich ein Zug bemerkbar, der auf die Befähigung zum dekorativen Künstler mit Deutlichkeit hinweist. Die Fähigkeit, das Charakteristische in der Natur, die großen, einfachen Linien zu erkennen und das Streben, sie heraus zu arbeiten. Hand in Hand damit prägt sich die scharfe, ein wenig grüblerische Verstandesbegabung Edmanns in seiner Reigung zur Symbolisirung der Natur aus. Allmählich entfernte er sich dann von der „großen“ Kunst. Im Forstholzschnitt entbedte er, geleitet durch Justus Brinkmann und die Japaner, ein Gebiet, das zu bebauen ihn mehr lockte, und bald darauf öffnete die Gründung der modernen Zeitschriften „Pan“ und „Jugend“ ihm ein Betätigungsfeld, das er dann mit ungeahntem Eilingen bebaute. Hier konnte er seinen Hang zu ganz eigenartiger Ornamentik in reichstem Maße betheätigen. Die Fülle der Aufgaben, die ihm durch die Zeichnung von Rankbleien, Vignetten, Ornamenten aller Art zuflörmten, weckten immerfort neue Kräfte in seiner Phantasie. Otto Edmann war in der glücklichen Lage, aus einer reichen und genaueren Kenntnis der Natur zu schöpfen. Seine Jugend hatte er eifrig dazu verwendet, die Thier- und Pflanzenwelt in ihrer Struktur und ihrer Eigenart bis ins Kleinste zu studiren und auch ästhetisch zu genießen. Aus diesem Schatz von Kenntnissen schöpfte er jetzt, und mit diesem Reichthum und seiner hochentwickelten Fähigkeit zu stilliren brachte er es bald dahin, der Schöpfer eines ganz neuen Ornamentes zu werden und der deutschen Kunst eine ganz neue Welt zu erschließen. Raum ein Objekt der Natur giebt es, in

dem er nicht Stillirungs- und Ornament-Möglichkeiten entdeckte: Schwäne, Frösche, Krebse, Schmeden, Fische, Enten, Flamingos, Möven, Krähen, Quallen, Polypen, die gesammte Blumenwelt. — Alles diente ihm zur Grundlage für dekorative Zwecke. Sein scharfer Verstand unterstützte ihn dabei vortrefflich. Er war unerschöpflich im Auffinden von allerlei Beziehungen zwischen dem Gegenstand und der Dekoration; seine Schöpfungen sind nicht nur voll blühender Phantasie, sondern auch geistvoll und witzig, bisweilen sogar fast ein wenig mit Gedankenskraft überladen. Auch läßt sich nicht leugnen, daß Edmanns Eigenart bisweilen etwas Bewußtes hat, und daß sein eigener Sinn ihn auch zum Eigensinn verlockte. Ein ganz klein wenig nach Originalitätsfucht schmeckte auch die Art, wie er im Jahre 1894 seine Maler-Periode abschloß und seine kunstgewerbliche Periode inauguirte. — Das Fremdwort ist hier am Plage. Er versteigerte nämlich im Jahre 1894 am 27. Nov. bei Rudolph Bangel in Frankfurt seine sämmtlichen Delgemälde und Zeichnungen und schied in dem Kataloge zu dieser Versteigerung gewissermaßen selbst den Retrolog auf die bewußt abgeschlossene Epoche. Er versteigerte, so schrieb er da, seinen bisherigen künstlerischen Nachlaß, der sich im Laufe der Jahre in etwas plagraubender Weise vermehrt habe, um dadurch Raum zu weiterem Nachlaß zu gewinnen, und er rief zum Schluß seinen Bildern ein herzliches Lebenswohl auf immerwiedersehen zu. Er hat denn in der That nur noch als dekorativer Maler gewirkt. Eine Zusammenfassung dessen zu geben, was er in den folgenden sieben Jahren geleistet hat, dazu würde es, schon wenn wir nur die Titel anführen wollten, eines kleinen Buches bedürfen. Wirklich große Aufgaben sind aber leider nur in geringer Zahl an ihn herangetreten. In den Kreis dieser Aufgaben gehört z. B. die Ausstattung des Arbeitszimmers im Darmstädter Schloße, des Großherzogs von Hessen, der, wie man weiß, sich eng an die moderne kunstgewerbliche Richtung angegeschlossen hat. Leider sind derartige Aufgaben, mit deren Lösung die junge Bewegung nicht nur zeigen könnte, was sie bereits leisten kann, sondern an denen sie auch neue Kräfte entwickeln könnte, bisher noch selten ihr übertragen worden. In unseren Fürstenschlößern herrscht noch die historische Richtung vor. Nun wird man ja sicherlich nicht das Geringste gegen eine Ausstattung eines Schloßes mit allem Mobiliar einzuwenden haben, aber es macht sich doch auch oft genug die Nothwendigkeit geltend,

Coursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 24. Juni 1902.

Nach dem öffentlichen Börsen-Coursblatt der Malderkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 2.50; 1 Oester. S. G. = 2; 1 fl. ö. Wgrg. = 1.70; 1 Oester. ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 2.30; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgrg. = 12; 1 Mk.-Rkn. = 1.50; 100 fl. Oester. Konv.-Münze = 105 fl. Wgrg. - Reichsbank-Disconto 3 p.Ct

Staatspapiere.		Grossen von 96		Ch. B. An. u. S.		Pr.-Obl. v. Transp.-A.		Fr. H.-B. S. XIV		North. Pac. Prior. L.	
3 1/2	D. R.-Anl. (abg.)	102.10	96	399	399	3 1/2	Bg.-M.E.-B.L.C.	101.70	101.70	4*	Oregon u. Calif. I. M.
3 1/2	do.	102	93	79	79	4	Br. Ld. E.B.G.E.2.	102.30	102.30	5*	Railr. Nav. Cons.
3	do.	92.80	97	16	16	3 1/2	do. Km.I (abg.)	96.50	96.50	4*	Pac. of Missouri I. M.
3 1/2	Pr. c. St.-A. (abg.)	101.90	Hannau	14	12	4 1/2	Homb. E. B. s.d.	93.50	93.50	6*	do. cons. Mtg.
3 1/2	do.	101.80	Heidelberg v. 1901	103.60	5	10	do. Pfalz Br. Mx. Nd.	103.20	103.20	4	do. Lex. Div. I Mtg.
3	do.	92.50	Homburg v. d. H.	102.40	0	0	3 1/2	do. (convert.)	99	4	Pittsb. Cinc. Ch. St. L.
4	Bad. St.-A.	105.50	do. von 99	102.60	12 1/2	13 1/2	4 1/2	Fr. H.-C.-V. (abg.)	105	5*	San. Fr. u. Nrh. P. I. M.
3 1/2	do. O. (abg.)	99.80	Kaisersl. v. 91	97.90	10	10	4	do. 15-19, 21-25	100	4	South. Pac. S. A. I. M.
3 1/2	do.	100.10	do. von 89	91.80	0	0	4	do. 27, 37, 39 u. 42	101.20	5*	do. S. B. I Mtg.
4	Bayr. Abl.-R.	102.70	do. 97	91	15	12	4	do. Ser. 31 u. 34	101.30	6*	do. I Mtg.
4	do. E. B. u. A. A.	100.30	Karlsruhe v. 1900	91.80	0	0	4	do. Ser. 40 u. 41	101.80	6*	do. cons. I Mtg.
4	do. E. R. Anl.	91.90	do. von 86	91	15	12	4	do. Ser. 20	96.30	5*	Stockt. Copper Ctr. G.
3 1/2	Hamb. St.-Rente	102.60	do. 89	90.70	7	0	4	Fr. Lw. C.-B. D.-J.	93.20	6*	St. Ls. Fr. M. W. Div.
3 1/2	do. St.-Anl.	100.20	do. 96	89.50	10	0	4	do. N.-P.	94.20	6*	St. Louis. Wisch. u. W.
4	Gr. Hess. St.-R.	102.20	do. 97	89.50	10	0	4	H. H.-R. S. 141-250	100.80	4	Union Pacific I Mtg.
4	do. Anl. (v. 99)	105.20	Kassel (abg.)	99	5 1/2	5	4	do. 251-310	100.75	5*	West. N.-Y. u. P. I. M.
4	do.	100.10	Köln von 1900	99	0	0	3 1/2	do. 1-45 (abg.)	95.50	4*	Gen. M. Bds. u. C.
4	do.	90	Limbürg (abg.)	97.60	10	8	3 1/2	do. 46-190	95.20	4*	(Income-Bds.)
4	Sächsische	90.50	Ludwigsh. v. 1900	97.60	6 1/2	3	3 1/2	do. 301-310	95.60	4	
4	Württ. A.	103.90	do. von 90 u. 92	97.40	6 1/2	3	4	Mein. Hyp.-B. S. II	100.20	4	
3 1/2	do. (abg.)	100.10	do. 96	97.40	3	3	4	do. Ser. VI	100.30	4	
3 1/2	do.	100.10	Magdeburg v. 91	97.40	9	0	4	do. Ser. VII unkl. 1906	102	4	
3	do.	100.10	Mainz v. 91	97.40	12	0	4	do. (abg.)	96.20	3 1/2	
3	do.	100.10	do. 99	97.40	7	7	3 1/2	do. unkl. b. 1905	93.10	4	
3	do.	100.10	do. 1900	104.20	9	0	4	M. B. C. A. G. Gr. III	99.80	4	
3 1/2	do.	102.50	do. 78 u. 83	98.20	12	9	4	do. Ser. III	99	4	
1	Gr. E. B. A. str. v. 90	39	do. (abg.) J.	98.20	2	4	3 1/2	do. unkl. b. 1905	95	4	
1 1/2	Anl. v. 87	44.40	do. von 94	98.20	0	0	4	Nass. Ldsch. Lit. Q.	103	4	
1 1/2	do. (kl.)	44.40	Mannheim v. 99	98.20	10	6	4	do. R.	99.10	4	
3	Holl. A. v. 1896 h. fl.	96.50	do. von 1900	98.50	10	8	3 1/2	do. F. G. H. K. L.	99.10	3 1/2	
4	Ital. Rentei. G. Le	102.60	do. 88	98.50	10	5	3 1/2	do. M.	99.10	4	
4	do. alt.	102.60	do. 95	98.50	10	5	3 1/2	do. N.	99.10	4	
4	do. 1000r	102.60	do. 98	98.50	10	5	3	do. O.	99.10	4	
4	do. kleine	102.60	München v. 1900	104.10	15	15	3 1/2	Pfalz. Hyp.-Bk.	102	4	
2 1/2	Norw. A. v. 92	101.60	Nürnberg v. 1899	103.80	10	10	3 1/2	do. Ser. I	97.90	4	
3 1/2	do.	101.60	do. 96	98.60	12	0	4	Pom. Hyp.-A.-B.	110	4	
3 1/2	do.	101.60	Pforzheim v. 99	97.60	6	4	4	do. (Apr.-Okt.)	99.10	3 1/2	
3 1/2	do.	102.90	do. (abg.) v. 83	103.40	6	6	3 1/2	do. (Jan.-Juli)	99.10	4	
4	Oest. Goldrente 5 fl.	102.90	Wiesbaden v. 1900	103.40	6	6	3 1/2	do. (Apr.-Okt.)	99.10	4	
4	do. E. B. E. G. str.	39	do. 1901	103.40	11	11	3 1/2	Pr. B.-Or.-Act.-B. R.	99.10	4	
4	do. St. O. (F. J.) S.	39	do. (abg.)	99.20	5	4 1/2	4	do. Ser. III	115.25	4	
5	do. (abg. G. C. L.)	39	do. von 87	99.20	9	3	4	do. v. XVII	101	4	
5	do.	39	do. 91 (abg.)	99.20	18	18	4	do. v. XVIII	101.30	4	
4 1/2	Lokalbahn Kr.	101.75	do. 96	99.30	2	0	3 1/2	Pr. C. B. C. A. G. v. 90	100.90	4	
4 1/2	Silb.-Rt. Jan. 3 fl.	101.75	do. 98	99.30	6 1/2	3	4	do. von 99	102.60	4	
4 1/2	do. April	101.75	Worms von 87/89	99.30	8	5	3 1/2	do. 81	95.70	4	
4 1/2	do. Febr.	101.90	do. 96	98	0	0	3 1/2	do. 96	96.20	4	
4 1/2	do. Mai	101.80	do. 92	103	0	0	3 1/2	do. 94	95.80	4	
4 1/2	Portug. St.-Anl.	46.40	do. 99	103.70	9	8	3 1/2	do. 89	95.80	4	
4 1/2	do. Tab.	29.90	Amsterdam h. fl.	92.40	7	7	3 1/2	Pr. C.-K.-O. v. 1901	101.26	4	
4 1/2	do. Russ. Sch.	96.20	Buk. v. 84 (conv.)	92.40	5	5	3 1/2	do. von 87	93.90	4	
4 1/2	Rum. (alt.) v. 81-88	96.70	do. 85	92.40	7	7	3 1/2	do. Ser. III	99.30	4	
4 1/2	do.	96.70	do. 88	92.40	7	7	3 1/2	do. a. 80% abg.	14.90	3 1/2	
4 1/2	do.	96.70	do. 95	92.40	7	7	4	do. abg. Certific.	100	4	
4 1/2	do.	96.70	do. 98	92.40	0	0	4	Pr. H. Ver. A.-G.	95.60	3 1/2	
4 1/2	do.	96.70	Christiania v. 94	91	15	15	4	do. Pfdb. B. S. 18	101	4	
4 1/2	do.	96.70	Kopenhagen v. 86	91	15	15	4	do. Ser. XIX	101.10	4	
4 1/2	do.	96.70	Lissabon	76.40	3	3	4	do. v. XVIII	95.60	4	
4 1/2	do.	96.70	Neapel st. gar. Le	97	17	17	4	do. v. XVII	95.40	4	
4 1/2	do.	96.70	do. (kleine)	97	17	17	4	Pr. Ldsch. Centr.	103	4	
4 1/2	do.	96.70	Rom (i. Gold) gr. I	102.20	29	25	4	Rhein. Hyp.-B.	100.60	4	
4 1/2	do.	96.70	do. II VIII	102.20	29	25	4	do. unkl. b. 1907	102.50	4	
4 1/2	do.	96.70	do. III VII	102.20	29	25	4	do. Ser. 69/82	96	4	
4 1/2	do.	96.70	Stockholm v. 80	102	20	20	4	do. Communal	97	4	
4 1/2	do.	96.70	Wien (Gold)	102	20	20	4	S. B. C. 30-3234 u. 43	98.10	4	
4 1/2	do.	96.70	do. (Papier) 5 fl.	102	20	20	4	do. bisincl. S. 52	100.80	4	
4 1/2	do.	96.70	do. von 98 Kr.	102	20	20	4	W. B. C. A. C. B. S. I	100.90	4	
4 1/2	do.	96.70	St. Buen.-Air. 92 Pes.	40	10	10	4	do. Ser. II	100.90	4	
4 1/2	do.	96.70	do.	40	10	10	4	do. v.	101.70	4	
4 1/2	do.	96.70	do.	40	10	10	4	do. v. III	95.50	4	
4 1/2	do.	96.70	do.	40	10	10	4	do. v. IV	96.20	4	
4 1/2	do.	96.70	do.	40	10	10	4	W. H.-B. h. 1892	101.50	4	
4 1/2	do.	96.70	do.	40	10	10	4	do. unkl. b. 1903	103.40	4	
4 1/2	do.	96.70	do.	40	10	10	4	Württ. Hyp.-Bk.	98.30	4	
4 1/2	do.	96.70	do.	40	10	10	4	do. Cred.-V.	104.40	4	
4 1/2	do.	96.70	do.	40	10	10	4	do. K.-U.	98.50	4	
4 1/2	do.	96.70	do.	40	10	10	4	do. unkl. b. 1903	98.30	4	
4 1/2	do.	96.70	do.	40	10	10	4	W. V.-B. S. 15/20	97.80	4	
4 1/2	do.	96.70	do.	40	10	10	4	do. S. IV-X (abg.)	97.80	4	
4 1/2	do.	96.70	do.	40	10	10	4	do. Ser. I u. II	97.80	4	
4 1/2	do.	96.70	do.	40	10	10	4	Dän. L. H. u. W.-B. 4	97.80	4	
4 1/2	do.	96.70	do.	40	10	10	4	Finnl. Hyp.-Ver.	97.80	4	
4 1/2	do.	96.70	do.	40	10	10	4	Ital. Nat.-Bk. st. fl.	104.50	4	
4 1/2	do.	96.70	do.	40	10	10	4	do. Allg. Im. v. 99	97.30	4	
4 1/2	do.	96.70	do.	40	10	10	4	Norw. Hn.-B. v. 87	94	4	
4 1/2	do.	96.70	do.	40	10	10	4	Pest. E. V. Sp.-V. Kr.	97.40	4	
4 1/2	do.	96.70	do.	40	10	10	4	P. U. C. B. st. f. G. S. 2	95.50	4	
4 1/2	do.	96.70	do.	40	10	10	4	Schw. R. H. B. v. 78	95.50	4	
4 1/2	do.	96.70	do.	40	10	10	4	do. unkl. b. 1904	95.50	4	
4 1/2	do.	96.70	do.	40	10	10	4	Ungar. B.-Cr.-I. 5 fl.	97.60	4	
4 1/2	do.	96.70	do.	40	10	10	4	do. steuerfrei	96	4	
4 1/2	do.	96.70	do.	40	10	10	4	U. L. C.-S. A. u. B. Kr.	96	4	
4 1/2	do.	96.70	do.	40	10	10	4	Ungar. H.-Bk. 5 fl.	97.30	4	
4 1/2	do.	96.70	do.	40	10	10	4	do. Ser. I v. 97 Kr.	97.30	4	
4 1/2	do.	96.70	do.	40	10	10	4	do.	97.30	4	
4 1/2	do.	96.70	do.	40	10	10	4	do.	97.30	4	
4 1/2	do.	96.70	do.	40							

Secte.

Als sehr bedeutender Abnehmer der meisten grösseren deutschen Sectfabriken bin ich in der Lage, besondere Vortheile meinen Abnehmern, die sich das steuerfreie Quantum von 30 Fl. vor 1. Juli sichern wollen, bieten zu können.

Wilh. Heinr. Birck,
Weingrosshandel,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Bezirks-Telephon 216.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Mäcke, Jäckchen etc. Nicht Vorräthiges wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt. Der Laden ist Mittags v. 1—2^{1/2} Uhr geschlossen. F 208

Der Anker,
Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen in Wien.
Gegründet 1858.
— Concessionirt in Preussen 1881. —
Unter Staatsaufsicht.
Versicherungssatz Ende 1901 ca. 435 Mill. Mark. Anzahlung bis Ende 1901 ca. 200 Mill. Mk. Vermögen Ende 1901 ca. 123 Mill. Mk. Billige Prämien bei hohen Dividenden für die Versicherten. Günstige Bedingungen u. Tarife für Lebens- u. Renten-Versicherungen, sowie besonders für Kinder-Versicherungen (Aussteuer, Militärdienst, Studium u. s. w.). Agenten und Vermittler werden verlangt. Prospekte versendet unentgeltlich u. Auskünfte erteilt bereitwilligst.
Bernhard Baer, Friedrichstrasse 19.
Vertreter des Anker für Wiesbaden und Umgegend. 6519

Für die Reise!



Russ. Hutcarton,

aus dreifachem Holz, solid, leicht, wasserdicht, rund, oval u. viereckig. In grösster Auswahl bei

Conrad Krell,

Taunustrasse 13. am Kochbrunnen.

Günstigste Offerte!

Prima Tuch- und Golfkragen,

so lange Vorrath reicht, das Stück 15—20 Mk.

M. Wiegand,

Langgasse 37.

Alte Emailletöpfe

und Gusskessel

werden neu emailirt. Auf Wunsch auch abgeholt.

Wiesbadener Emailierwerk,

M. Rossi, 2244
Wauergasse 12 — Wegergasse 3.

J. Kaschau, Wiesbaden,

Bismarckring 11 — Telephon 2153.
Empfehlend sich zur Besorgung von Rechtsangelegenheiten, insbesondere in Handels-, Familien-, Erbrechts-, Gewerbe-, Patent- und Stockbuchsachen: Anfertigung von Verträgen, Testamenten, Schriftsätzen und Eingaben aller Art; Erbtheilungen; Uebernahme von Verwaltungen, Beitreibung von Forderungen, Anlage von Capitalien, Vermittlung von Kaufverträgen über Immobilien, mündliche Auskünfte- und Rathsertheilung in allen Rechtsachen. 6199

Beerenweine!

Weidelbeer-, Erdbeer-, Himbeer-, Stachelbeer-, Johannisbeerweine empfiehlt billigst — en gros u. en detail — 6881

Fritz Henrich, Beerenwein-Kellerei, Bücherstr. 24.

Große Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 26., und Freitag, den 27. d. M., jedesmal präcis Vormittags 9^{1/2} Uhr und Nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, versteigere ich die Bestände des **Baer'schen Colonialwaarengeschäftes** hier.

Marktstraße 19a,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung an Ort und Stelle.

Es kommen zum Ausgebot:

Colonialwaaren, Conserven, Weine in ganzen und halben Flaschen, Secte (Dohheimer Erzeugniß), Spirituosen, Thee, Cigarren (nur best. Marken), Tabak, Cigaretten, Leinwaaren, Wärmeläden, Bonbons, Nachtlichte, Seifenpulver, Schmierseife, Toilettenseife, Cafes, Chocoladen;

ferner:

Laden- und Bürcaveinrichtung, Kronleuchter, Gasarme, Präcisions-, Staud- und Decimalwaagen, Düten, Petroleumpumpe, Delbehälter, Schrotleitern, Weinschraub, Stellleitern, Erkerjalouisen u. s. w.

Es ladet höchst ein

Wilhelm Raster,

Auctionator und Taxator.

Büreau: Dohheimerstraße 37.

Milchkur-Anstalt Adolphshöhe

empfehl

Kur- und Kindermilch, roh . . . 50 Pf. per Str.

do. steril. . . 60 " " "

Rahm (für Rahmkuren o. als Zus.) roh . . . 130 " " "

do. steril. . . 200 " " "

Prof. Biedert's nat. Rahm-

gemenge Säuglings-Milch in 5 verschiedenen Mischungen je nach Alter, sterilisirt und fertig zum Gebrauch 10 " " 1/2 Str.

Die Anstalt steht unter Controle des ärztl. Vereins, derjenigen des chem. Laboratoriums v. Prof. Dr. H. Fresenius, sowie des Thierarztes Herrn Dr. Christmann.

Viehstand: Nur völlig gesunde Schweizer-Rühe, welche vor Einstellung der Inzuchtprüfung unterzogen werden.

Trocken-Fütterung: Ausschließlich Wehl, Aieie und Heu.

Lieferung: 2 Mal täglich, früh Morgens und Nachmittags, jedesmal nur frisch gemolkene Milch.

Bestellung: Durch Telephon oder durch die Milchfuhrer.

Die Trinkkur der Anstalt ist in schönem Garten gelegen, mit der elektrischen Bahn (Haltestelle Nöhringstraße) oder auch zu Fuß bequem erreichbar. — Es kommt außer roher und abgekochter Vollmilch auch Diätmilch zur Verabreichung. 6920

Der Inhaber der Anstalt:

F. Bott,

Prospect gratis zur Verfügung.

Biebricherstraße 45. — Telephon 336.

Unter den Eichen.

Café und Restaurant E. Ritter.

Tel. 550. Anerkannt vorzügliche Küche. Tel. 550.

Diners von 12 bis 2 Uhr.

Soupers von 6 Uhr Abends zu verschiedenen Preisen.

Grössere Gesellschaften ermässigte Preise.

Für Vereine bei Abhaltung von Sommerfesten vortheilhafte Arrangements. 7055

Achtungsvoll

Emil Ritter.

Patente etc. erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ing. Wiesbaden, Bahnhofstr. 1A.

Neue große Voll-Säringe 15 Stk. 7041

J. Schaub, Grodenstraße 3, Bohnenhausen empf. L. Devos, Koonstr. 8.

Möbel und Betten,

complete Ausstattungen, sowie einzelne Holz- u. Polstermöbel, Spiegel, Stühle, Küchen-Einrichtungen empfiehlt zu billigen Preisen unter Garantie für solide Arbeit 6843

Möbelschreiner

K. Weyershäuser,

Luisenstraße 17, neben der Reichsbank.

Eigene Polsterwerkstätte.

Original-Rothwein,

chemisch untersucht, ganz vorzüglicher Tisch- und Krankenwein, ärztlich empfohlen. Bei 13 Fl. 55 Pf., Liter im Fass 60 Pf. frei aller Spesen ins Haus geliefert. 6431 Proben am Fass gratis.

F. A. Dienstbach, Weinhandlung, Herderstrasse 10.

Berliner Getreide-Kümmel

per Original-Literflasche Mk. 1.40 empfiehlt 6879

E. M. Klein,

1. Mt. Burgstrasse 1.

Telephon 663.

Citronen,

frische vollsaftige Frucht, per Stück 6, 8 und 10 Pf.

Orangen,

allerfeinste haltbarste Bergfrüchte, per Stück 7, 8, 9, 10 und 12 Pf., in Originalkisten bedeutend billiger.

Neue Sommer-

Malta-Kartoffeln.

Neue italienische

Korb-Kartoffeln;

ferner

Neue Aegypter Zwiebeln,

Alles in prima gesunder Waare empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

J. Hornung & Co.,

Südfrüchte-Import, Telephon 392. 3 Häfnergasse 3. Telephon 392.

Apfelwein

selbstgekeltert, beste Qualität, la Export per Flasche 30 Pf., la Speierling " " 40 "

Theodor Groll,

Apfelweinkelerei, Adlerstr. 62.

Bestellungen erbittet nach Goethestrasse 13, Ecke Adolfsallee. Telephon 505. 6448

Johann Ferd. Führer

18 Wilhelmstrasse. Wiesbaden, Wilhelmstrasse 18.
Telephon No. 2726.

Niederlage der Sächs. Koffer-Fabrik „Stabilist“.



Special-Geschäft für feine und feinste
Wiener und Offenbacher Lederwaren * * *

* * * Reise-Koffer und Reise-Artikel.
Größtes Koffer-Lager am Platze!

Rohrplattenkoffer, Bügelkoffer, Hutkoffer, Handkoffer, Hemdenkoffer,
Schiffskoffer, Orientkoffer, Offizierkoffer etc. in allen Arten und Größen

Handtaschen, leer und mit Toilette-Einrichtungen
in einfachen und denkbar elegantesten Ausführungen.

Portemonnaies, Visits, Brieftaschen, Cigarren-Etuis etc. etc.
in unübertrefflicher Auswahl zu allen Preisen.

Reise-Geschenke für Damen und Herren.
Nur feine gediegene Waaren zu absolut realen, billigen Preisen.
Man prüfe! Man vergleiche!

5931

Freundliche Einladung zum Jahresfest des „Christl. Vereins junger Männer“ Sonntag, den 29. Juni.

Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst in der Marktkirche. Festprediger: Herr Pastor Kling
aus Barmen, Bundes-Präsident des „Westdeutschen Jünglingsbundes“. Nachmittags 3 Uhr: Gesellige
Nachfeier im großen Saale des Evangel. Vereinshauses, Blatterstraße 2. F 401

Eintritt für Bewirtung 50 Pf. Der Vorstand.

MASCHINENFABRIK WIESBADEN
Ges. m. b. H. CENTRALE: WIESBADEN
Kochanlagen für alle Küchen

Verkaufs-
und
Muster - Lager:
**Friedrich-
strasse 12.**

5187

Thermalbäder pro Dutzendkarten **6 Mark** im
Savoy-Hôtel, Bärenstr. 3. 6198

**SANDOW'S
FAMILY GYMNASTICS**

Von
vielen Aerzten
benutzt und empfohlen.

Das Ideal eines Muskelstärkers!
Überall leicht anzubringen.

Wenige Minuten Gymnastik Morgens und Abends verleihen dem Uebenden
sehr bald Kraft und Freude am Leben. 7082

Zu haben:

Kaufhaus Führer,
Kirchgasse 48.

Werfet Eure Tintenfüsser an die Wand u. kauft KLIO-Federn!

KLIO-Füllfederhalter DRP

Haben Sie schon mit einer
„Klio“-Füllfeder geschrieben?
Machen Sie einen Versuch. Sie werden mit keiner andern Feder
mehr schreiben.

Alle Tintenfüsser werden bei Ihnen verschwinden und damit auch die vielen Kleckse
auf Pulten, Schriftstücken etc. etc. Kein Eintauchen mehr, daher grosse Zeitersparnis!

Jede gewohnte Feder und Tinte

kann verwendet werden. — Verlangen Sie bei Ihrem Schreibwaren-Lieferanten ausdrücklich
„Klio“, wenn nicht erhältlich, liefern wir zum Preise von nur **Mk. 3.—** per Stück direct.
Kein Risiko.

Zahlr. Anerkennungen. U. A.: Fürst v. Pless hat bereits 30 Stck. Allgem.
Electricitätsges. und Höchster Farbwerke haben 18 Stck. nachbestellt. 4437

R. Stritter's Universal-Vervielfältigungs- und Schreibmasch.-Inst.

Schreibmaschinen-Niederlage f. aller erstclass. Systeme. **Rüderstrasse 14, 1.**
Fortwährender Eingang von Neuheiten! Wiederverkäufer gesucht.

Sommer-Spiele.
Croquets.
Triumph-Stühle.
Hängematten.

Alttestes Galanterie- und
Spielwaren-Magazin Wiesbadens.

M. Bentz,
12 Ellenbogengasse 12.
Geschäftsgründung 1832 unter der Firma
J. Keul.

6159



Wer Sommersprossen hat,
Wer gelbe oder braune Haut hat,
Wer verbrannten oder fleckigen Teint hat,
Wer Jugend und Schönheit liebt,
gebrauche
Alpenblüthen-Creme oder Alpenblüthen-Milch.
Nur acht zu haben in der Bari-Gaudeburg von 5460
W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Kaiser-Panorama.



Ausgestellt vom 22. bis 28. Juni:
Lago Maggiore
Ober-Italien, und Como-See etc.
Eintritt 30 Pf. Kinder 15 Pf. Abonnement.

Socken
mit doppelten Sohlen,
verstärkten Fersen und
Spitzen in
beige von 40 Pf.,
maco von 45 Pf.,
schwarz und leder-
farbig von
50 Pf. an.
Grösste und schönste
Auswahl in bunt.
Socken von
60 Pf. an. 6501
Schweiss-Socken

L. Schwenck,
Mühlgasse 9.

Für Wäschereien u. Büglereien.

Bringe mein Lager in transportablen 6825
**Waschkesseln, Bügelöfen
und Plätteisen**
zu Fabrikpreisen in empfehlende Erinnerung.

Peter Kilb,
Special-Geschäft für Oefen und Herde,
Steingasse 32. Telefon 2629.

Krebse, die größten u. besten
der Welt, garantiert
springleb. Ankunft,
5-kg-Korb franco
mit 80 Eizel-
krebse 4.50 Mk.,
60 Riefentr. 5 Mk.
60 Pf., 40 Ungeheuer-Solotr. 7.50 Mk. F 20
H. Hornik, Dörberg (Schleffen).

Reparaturen an Schreibmaschinen aller
Systeme prompt und billig.
Adolf Rumpf, Mechaniker, Saalgasse 16.

Apfelwein und Speierling
prima Qualität — en gros & en detail —
zu billigsten Preisen offerirt 6880
**Fritz Henrich, Apfelweinkellerei,
Blücherstr. 24.**

Von heute Mittwoch ab
verkaufe ich sämtliche 7086
Schuhwaaren
zu festen Versteigerungstaxen
nur **Mainzer Schubazar,**
Goldgasse 17, u. d. Ruderhöhle.

Tapetenhandlung
von
J. & F. Suth,
Wiesbaden, 6445
Museumstrasse 4, Ecke Delaspeestrasse 3,
empfehlen ihr grossartiges Lager in den
neuesten Dessins bei bester Bedienung.

Rothwein. Original-Bordeaux.
**65 MEDOC
E O
D O
E O
MEDOC Pf.**
per Flasche excl. Glas.

Garantirt reiner, milder, flaschenreifer Wein.
Ablieferung jeglichen Quantums frei ins Haus.
Nur direct zu beziehen.

Emil Neugebauer,
Wein-Importgeschäft, Telephon 411,
Schwalbacherstrasse 22 (Alleeseite)
NB. Bei Versandt nach auswärts für Glas,
Kiste und Packung 20 Pf. per Fl. mehr. 7076
Ein nicht zu j. Mädchen möchte das Weis-
gegnähen erlernen. Platterstraße 14.

**Rollschutzwände
und
Triumphstühle.**

**Veranda-Möbel
und
Garten-Figuren.**

Kaufhaus Führer,
Kirchgasse 48.

6670

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 290. Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 25. Juni.

50. Jahrgang. 1902.

Trauringe

in massiv Gold von 5 Mk. an.

Goldwaaren und Uhren

durch Ersparnis hoher Ladenmiete zu äußerst billigen Preisen.

Fritz Lehmann, Juwelier,

Langgasse 3, 1 Etage. — Kein Laden — Langgasse 3, 1 Etage.

Gummi-Artikel

Latest Novelty. „Americana“ Guaranteed for one year. Bärenstrasse 4, im Toiletten- und Parf.-Geschäft. 5500

ALLE INGREDIENTEN
ZU BADERN
wie Badesalze,
KRAUTER etc.
empfehlen die Drogerie:
O. Portzehl,
Rheinstr. 65, 7077
Germania-Drogerie.

Austrangirte Herren und Damenkleider
Röbel, Gold- u. Silberfäden etc. laßt zu höchst. Preisen Jul. Rosenfeld, Wehrgasse 33. Bestellung bitte per 2-Pf.-Postkarte.

Kohlen-Consum
Telephon 911. Rudolf Sator, Rheinstraße 26,
empfiehlt alle Sorten Ruhrkohlen, Cokes, Briquets etc. bei anerkannt
besten Qualitäten zu niedrigsten Preisen.

Plakat-Fahrplan des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1902

zu 50 Pfg. das Stück käuflich im

Verlag, Langgasse 27.

Der Plakatsfahrplan enthält die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen, der Wiesbadener Straßenbahnen etc. in übersichtlicher Form und eignet sich besonders für Gasthöfe, Restaurationen, Verkaufslöcher, Bureau u. dgl.

Akademische Zuschneide-Schule

v. Fr. J. Stein, Bohlenstraße 6, Hth. 2,
im „Adrian“'schen Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am
Platz f. d. tämml. Damen- u. Kindergeb.,
Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Leicht
faßl. Methode. Vorz. prof. Unterr. Gründl.
Ausbildung f. Schneiderinnen u. Directr. Schül.
Aufn. tägl. Goh. u. zugleich u. eingerichtet.
Tafelkost, incl. Futter u. Anpr. 1,25, Kochk.
75 Pf. bis 1 Mk.

Reiderbüßen zu den billigsten Preisen in
Stoff und Lackir zu haben. 6200

Hühneraugen,

schmerzhaft Hornhaut, verwachsene Nägel etc.
entfernt in wenigen Min. schmerz- u. gefahrlos
J. Kuhl, gepr. Heilgehülfe, Weberg. 44, 2.

Zu sprechen von 12-1 u. von 3-4, ab 4 Uhr
b. rechtl. Postl. a. ausser d. Hause. 6842

Villa Widderstraße 18

(Bau-
Räche d. Hauses 360 □ Mtr.),
2 f. ar. hoch. Bohm., je 4 Salons u. 5 Z.,
à 2500 Mk. zu vermieten.

Fremden-Verzeichniss vom 25. Juni 1902.

<p>Adler. Lindig, Geh. Ob.-Reg.-Rath, Dr., Berlin. Schmidmann, Geh. Ober-Med.-Rath, Berlin. Keller, Geh. Baurath, Berlin. Boehring, m. Frau, Göppingen.</p> <p>Belle vue. Prosper Leclère, Hatten- arzt, Dr., m. Frau, Dudelinggen.</p> <p>Hotel Bender. Bauer, Kfm., Frankfurt.</p> <p>Schwarzer Bock. Hiltenscheidt, Apotheken- besitzer, m. Fr., Dortmund. Stuckert, Zahnarzt, Dr., Frankfurt. Renda, Kfm., Berlin. Kler, Frau, Andersach. Simon, m. Frau, Köln. Müller, Fr. Dr., Neumagen.</p> <p>Braubach. Hapelhorst, Kfm., m. Fr., Berlin. Comperass, Rent., Kreuz- nach.</p> <p>Dahlheim. van de Horst, Oberst a. D., Amersfort. Giese, Dr. med., Amersfort. de Koning, m. Fr., Vlissingen.</p> <p>Deutsches Haus. Schmidt, Rent., Berlin. Vogel, Rent., Lichtenfels. Heinrich, Kfm., m. Frau, Köln. Fischer, Kaufm., Eiberfeld. Lohmann, m. Fr., Frankfurt. Lohmann, Lingen. Albricht, Leipzig. Schnapp, m. Fr., Hassfurt.</p> <p>Einhorn. Paemüller, Kfm., Kassel. Hensinger, Kfm., Mannheim. Larsen, Kfm., Leipzig. Wagner, Fabr., Chemnitz.</p> <p>Eisenbahn-Hotel. Völker, m. Frau, Berlin. Dietrich, Frau Fabrikbes. Berlin. Dahme, Fr. Rent., Oranien- burg. Darsch, Rent., m. Frau, Oranienburg. Koenen, Kfm., Köln. Keppler, Forchheim. Schaefer, Kfm., Bielefeld. Gerst, Kfm., Nürnberg. Knauf, Kfm., Erfurt. Gossmann, Fabr., Aachen. Rittbrant, Rect., Eiberfeld. Grimmer, m. 8 Nichten, London. Hellig, Post-Assistent, Dortmund.</p> <p>Engel. Neuhoff, Fabr., m. Frau, Farmen. Karn, Kfm., Darmstadt. Lindahl, Kaufm., m. Frau, Stockholm.</p> <p>Englischer Hof. Schalkwyk, Rent., Rotter- dam.</p>	<p>Erbrprinz. Offermann, Kfm., Köln. Schmöger, m. Frau, Köln. Reinhardt, Kfm., Frankfurt. Schutz, Fr., m. 2 Kindern, Baltimore. Klein, Kfm., Kirchdittmold. Grasskof, m. Fam., Meiderich. Kunze, Rent., m. Familie, Potsdam.</p> <p>Friedrichshof. Frcundel, Gen.-Director, Steglitz. Schuster, Fr., Gmünd. Fehn, Frau, m. Tochter, Wilhelmshöhe. Baier, Kfm., Gmünd. Giebel, Fr., München. Stelzle, Fr., München.</p> <p>Hotel Fabr. Maucher, Frau, Neustadt. Maucher, Fr., Neustadt. Zinsser, New-York. Kemper, Kfm., Eiberfeld. Dittermann, Kfm., Barmen.</p> <p>Dr. Gierlich's Kurbau. Halperin, Stud., Karlsruhe.</p> <p>Grüner Wald. Anderhuyden, Fabrikant, Dresden. Fischer, Ober-Telegraph- Assistent, m. Fr., Mann- heim. Bunemann, m. Fr., Colmar. Philippi, Kfm., Frankfurt. Falkenheim, Schriftsteller, Berlin. Hepp, Kfm., Karlsruhe. Meyer, Kfm., St. Goarshausen. Mayer, Kfm., Würzburg. von Keber, Hptm., Cüstrin. Pfahl, Köln. Pflöger, Kaufm., m. Frau, Hannover. Semrau, Geestemünde. Heick, Kfm., Lübeck. Schroeder, Gutsbes., m. Sohn, Gr. Paglau. Dobbelmann, Kfm., Köln. Jensser, Kfm., Frankfurt. Tugendhad, Kfm., Berlin. Wagner, Kfm., Plauen. Baehr, Kfm., Halle. Kremer, Kaufm., m. Frau, Hannover. Peletier, Kfm., Amsterdam. Lutshen, Frau, Essen. Enders, Fabr., m. Frau, Nürnberg. Straub, Kfm., Nürnberg.</p> <p>Hahn. Kaonengiesser, Frau Rent., Schwedt.</p> <p>Hamburger Hof. Janssen, m. Frau, Köln. Felsenstein, Kfm., Fürth.</p> <p>Happel. Scheid, Kfm., m. Fr., Köln. Schmitz, Frau, m. Tochter, Hamburg. Meyerhof, Kfm., m. Frau, München. Winkler, Kaufm., m. Sohn, Prag. Schütz, Limburg.</p> <p>Vier Jahreszeiten. Leland, Frau Rent., New- York.</p>	<p>Clark, Fr., m. Fam., New- York. Beeckmanns, Antwerpen. Serools Husschaert, Brüssel. Maurer, m. Fr., Montevideo. Parks, Frau, Millinocket. Edvard, Fr., Swarthmore.</p> <p>Kaiserbad. Hansmann, Zeughauptm., Berlin. Gura, Ober-Regisseur, Schwerin. Vater, Kgl. Forstmeister, Magdeburg. Reuter, Kgl. Forstmeister, m. Frau, Gronow. Schäfer, Baumeister, m. Fr., Berlin. Zahora, Kfm., Osnabrück.</p> <p>Kaiserhof. Robinson, Herbrauereibes., m. Fr., Meisingen. Strauss, Leut., Wien. Dell'Era, Fr., m. Gesell- schafterin, Berlin. de Haragan jun., Peters- burg. Bertsch, Fabr., m. Fr., Gundershofen.</p> <p>Karpfen. Arwethlich, Dr. med., Berlin. Althorn, Kfm., Krefeld. Stüntel, Kfm., Hannover. Müller, Rent., m. Fr., Dresden. Urban, Kfm., Köln.</p> <p>Goldenes Kreuz. Mierlich, m. Schwester, Planen. Bornkam, Fr., m. T., Metz. Fiedler, Kfm., Köln.</p> <p>Krone. Ballas, Prof., Dr., Schrimm. Stenk, Wilhelmshafen.</p> <p>Kronprinz. Mauthelm, m. Fr., Lessen. Mauthelm, Kfm., Lessen. Kann, Fr., bingen.</p> <p>Hotel Lloyd. Barth, Kfm., Kronsach. Fabnkow, Kfm., Berlin. Oppermann, Kfm., Langen. Wehrspann, Fabrikinsp., Bethen.</p> <p>Metropole und Hanopol. Windeck, Kfm., Berlin. Perino, Kfm., Köln. Bornheim, Kfm., Köln. Reuther, Kfm., m. Fr., Aachen. Becker, Fabr., m. T., Eupen. König, Dresden. Kirschbaum, m. Fr., Köln. Bolmann, m. Fr., Puenos- Ayres. Lurkhaus, Ffm., Remscheid. Ahlemann, Oberleut., Köln. Bosmann, Haag.</p> <p>Minerva. Fritzsche, Director, m. Fr., Berlin.</p> <p>Hotel Nassau. v. Hugenpoth, m. Fam., Holland. Topb, m. Fam., Hurum. Furst, Rent., Genf.</p>	<p>National. Kellmann, Gutsbes., m. Fam., Schweden. Steiner, Kfm., Mählarben.</p> <p>Nonnenhof. Caesar, Berlin. Merzbacher, Kfm., Stutt- gart. Conradi, Berlin. Door, Fr., Berlin. Levy, Kfm., Eschwege. Buchauer, München. Mühlbaler, München. Mühlbaler, Fr., München. Mehl, Fr., Köln. Mehl, Baumeister, m. Fr., Köln. Reuter, Kfm., Frankfurt.</p> <p>Prälzer Hof. Drescher, Zahlmeister, Kreuzburg. Pfeil, Kfm., Berlin. Blum, Kfm., Ellrich. Balho, Fr., Düsseldorf. Becker, Berlin. Wallis, Fr., Berlin. Hanno, Berlin. Wilhelm, Fr., Berlin. Mazzanti, Berlin. Betzold, Leipzig. Gernot, Berlin. Schultz, Berlin. Dippel, Kassel. Wels, m. Fr., Düsseldorf.</p> <p>Promenade-Hotel. Douglas, Rent., Frankfurt. Lüders, m. Fr., Wernige- rode.</p> <p>Zur guten Quelle. Tritsch, Mannheim. Henker, 2 Schwestern, Berlin.</p> <p>Reichspost. Reuter, Kfm., Lötzen. Ebnor, Kfm., Lötzen. Dorsch, Kfm., Augsburg. Hörlein, Fabrikbesitzer, Sonneberg. Kulter, Fr., Schwalbach. Gerhardt, Völnke. Rode, Rent., Völnke. van Lonkingen, Kfm., Wageningen. Pop, Architekt, m. Fr., Frankfurt. Pancrop, Kfm., Berlin.</p> <p>Stein-Hotel. Hef, Fr., Köln. Hess, Kfm., m. Fr., Köln. Heriterer, Wien. Kopler, Planen. Wienhold, Bauinsp., Planen. Montelius, Fr., Stockholm. Reutskjöld, Fr., Stock- holm. Hertzmann, Kfm., Krefeld. Witthof, m. Fr., Hamburg. Duffield, Amerika. Prouw, m. Fam., Haarlem.</p> <p>Hotel Ries. Simrock, Dr. med., m. Fr., Köln.</p> <p>Ritter's Hotel und Pension. Stenbauer, Druckerbes., m. Fr., Zielentz. Lewy, Kfm., Hamburg. van Koolberger, m. Fr., Utrecht.</p>	<p>Rümerbad. Bergas, Kfm., Berlin. Dietrich, Kfm., Ludwigs- burg.</p> <p>Rose. Reibold, Colmar. Rayly, Oberst, London. Hornby, Fr., Washington. Davies, Fr., Washington. Kalk, Bankier, Liverpool. Scott, Chicago. Lawyer, m. Fr., Pennsil- vanien. von Benkendorff, Frhr., m. Fr. u. Hed., New-York. Notman, Fr., New-York. Notmann, Fr., New-York. Notman, Fr., m. Begl. u. Bed., New-York.</p> <p>Weisses Ross. Zahn, Fabr., Neustadt. Reinheimer, Fr., Kusel. Brion, Fr., Kusel. Möller, Fr., Berlin. Hepp, Fabr., Solingen.</p> <p>Hotel Royal. Douglas, Bergwerksbes., m. Fr., London. Kappel, Rent., Berlin.</p> <p>Savoy-Hotel. Cohn, Kfm., Kreuznach. Röhle, Rent., m. Fr., Königsberg. Epelbaum, Fr., Kowel. Spiegel, Kfm., Amsterdam.</p> <p>Schützenhof. Ebirus, Kfm., Coethen. Henschel, Fr., Rent., Berlin.</p> <p>Schweinsberg. Lutgen, Fabr., m. Fr., Hamburg. Bogens, Fabr., Holland. Schwartz, Fabr., m. Fr., Berlin. Badend, Kfm., m. Fr., Hamburg. Grossmann, Archt., Berlin. Brademann, Kfm., Minden. Hornemann, Kfm., Minden. Jackent, Kfm., m. Fr., Brieg. Pecker, Kfm., m. Fr., Leipzig. Strassner, Kfm., Berlin. W. Herstrn, Ingen., m. Fr., Luzern. Rosen, Apotheker, m. S., Köln.</p> <p>Tannhäuser. Glanzer, Kfm., m. Frau, Freudenstadt. Meding, Fr., Kiel. Hansen, Fr., Kiel. Suhl, Fabrikant, Stuttgart. Speich, Kfm., m. Frau, Hönningen. Haupt, Fabrikant, Dresden. Haupt, Fr., Dresden. Goth, Kfm., Halle. Andas, Kfm., Halle. Fischer, Kfm., Halle. Harnsch, m. Fr., Dortmund. Pabbe, Kfm., Bielefeld. Werderben, m. Fr., Heiners- dorf.</p> <p>Tannus-Hotel. Stark, Major, m. Frau, Kassel. Athwell, Fr., London. Richelot, Fr., Rennes.</p>	<p>Hartmann, Kfm., m. Frau, Bonn. Wittbeer, Ingen., Wilhelmshaven. Schumacher, Kfm., Berlin. Hener, Fr. Rent., New-York. van Kyn van Alkemade, Fr., Haag. Lagner, Fr., Haag. Seiler, Pfarrer, m. Frau, Welmars. Sieben, Reg.-Bauführer, Darmstadt. Krupa-Krupinski, m. Frau, Bonn. Scholz, Gutsbes., Löwenberg. Peters, Fabrikant, Aachen. Schoene, Fabr., St. Johann. Fost, Kfm., Mannheim.</p> <p>Union. Decher, Kfm., Schlitz. Hoffmann, Kfm., Mettmann.</p> <p>Victoria. Blume, m. Fr., New-York. Looty, Haag. Pagens, Gas-Ingen., m. Fr., Nymegen. Pagens, m. Fam., Nymegen. Latsy, Haag. Linguist, Frau, m. Nichte, Mabmo. Looty, 2 Fr., Haag. Freiherr de Weerth, Ritter- gutsbes., Niedersachsbach.</p> <p>Vogel. Stratemann, Kfm., Bielefeld. Krapstein, Kfm., m. Frau, Berlin. Gracts, Leut., Siegburg. Gracts, Kfm., Nordhauser. Mark, Kfm., Köln. Thölle, Kfm., Berlin. Wehle, Fabr., Eiberfeld. Wyckaert, Gent. Story, Gent. Rycke, Gent. Proossens, Gent. Hengerdorff, Kfm., m. Tochter, Moskau. Reichard, Kfm., Rostock. Gran, Ober-Ingen., Langen- dorf. Rosenberg, Kfm., Köln. Dietrich, m. Fr., Kassel.</p> <p>Weins. Wagner, Notar, Niederlössen. Oberländer, Kfm., m. Frau, Zwickau. Rohmühl, Kfm., Barmen. Plescher, Intendantur- Rath, Berlin. Rahn, Rent., Eibing. Becker, m. Fr., Trefurt. Mock, Braubach. Fischer, Dr., Freiburg.</p> <p>Westfälischer Hof. Bronser, Kfm., Köln.</p> <p>Wilhelma. Kaoppel, Fr., m. Tochter, New-York.</p> <p>In Privathäusern: Kuranstalt Dr. Abend. Agne, Bergabern. Gr. Burgstrasse 13. Schlöter, Fr. Dr., Aisenz. Ludloff, Fr. Dr., Koburg. Villa Elisa. Deis, Weingutsbes., m. Fr., Eiler.</p> <p>Franz-Abtstrasse 1. Schröter, Kfm., Naxel. Evang. Hospiz. Strohm, Fr., m. Tochter, Eppstein. Frech, Fr., Neunkirchen. Ostwald, Fr., Hagen.</p> <p>Körnerstrasse 4, 1. Stremmel, Kfm., Manchestor</p> <p>Pension Margaretha. Hahn, Fr. Dr., Erkelenz. Stallmann, Fr., Heidelberg.</p> <p>Marktplatz 3. Stobbe, Fr. Major, Bischofs- burg. Greulich, Intendanturrath Königsberg.</p> <p>Villa Nadine. Wolf, Kfm., Berlin.</p> <p>Nerostrasse 18, 2. Ebert, Fr. Rent., Weimar. Frenzel, Fr., Weimar.</p> <p>Oranienstrasse 50, 3. Hanus, Zahnarzt, Lübeck.</p> <p>Prof. Pagenslecher's Klinik. Hassell, m. Fr., England. Hehn, Fr., m. Begl., Wörstadt. von Notten, Fr., Amsterdam.</p> <p>Villa Paula. von der Stein, m. Frau, Essen.</p> <p>Pension Reuter. Blumenthal, Oberlehrer, m. Fr., Oldenburg.</p> <p>Privat-Hotel Silvans. Alberts, Rent., m. Tochter, Bonn.</p> <p>Villa Speranza. Kempt, Frau, m. Tochter, Moskau.</p> <p>Stiftstrasse 18. Schreiber, Rent., Köln.</p> <p>Tannusstrasse 12. Salomonowier, Frau, m. Tochter, Lodz.</p> <p>Tannusstrasse 33/35. Prius, Kfm., Antwerpen.</p> <p>Pension Kaiser Wilhelm. von Conring, Fr., Berlin</p> <p>Pension Winter. Koc, Fr., Rotterdam. Saarios, Fr., Hekelesgen.</p> <p>Augenheilstalt für Arme. Frankenbach, Willy, Edders- heim. Schäfer, Barbara, Finthen. Heil, Emilie, Weyer. Förster, Dora, Aizey. Stange, Heinrich, Mainz. Hochstätter, Emma, Mann- heim. Kaltwasser, Wilhelm, Seitzenhahn. Grebert, Jakob, Kiedrich. Teel, Oskar, Mainz. Geis, Maria, Löhnberg. Kloman, Elisabeth, Herschbach. Deister, Eva, Gau-Alge- heim. März, Anna, Zellsheim. Schmidt, Adam, Münster. Sasse, Margaretha, Gr. Gerat. Wendel, Peter, Weibach. Frendt, Mathilde, Ober- brechen.</p>
--	--	--	--	---	---

Adresskarten * Circulare  Preislisten * Fakturen

Alle Drucksachen für den Contor-Bedarf

In bester Ausführung
reich und preiswürdig

Avise
Wechsel

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Telephon 2266 Wiesbaden Langgasse 27

Prospecte
Plakate

Rechnungen * Quittungen  Briefköpfe * Couverts

Vertrauen!
Ein jung selbst. Kaufm. wünscht weg. Kauf eines Hauses u. Verpächterung seines Betriebes, mit vermögendem Herrn oder Dame in Correspond. zu treten. Best. Off. n. W. 359 an den Tagbl.-Verlag.

Grasmähen beforat Theis, Friedrichstr. 45.
Gardinen-Wäsche, n. Spannerer v. J. 80 Wf., in weis u. crème gem. 50 Wf. n. Goldgasse 6, 1.
Sauptake im Dambadsthal, ruhige idyllische Lage, per Rute 385 Mark zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Nb

Gute Bäckerei zu verkaufen. Nab. im Tagbl.-Verlag. Mw

Wegen Anschaffung eines neuen eine 6-jährige braune Stute, schöne Figur, mit auffallend schönem Gang, fromm in allen Stücken, sofort mit einzigem geführ. schönem Jagd- oder Selbst-Rutschwagen, 4-sigig, mit abnehmbarem Hinterrad, 1- und 2-Spannung eingerichtet, ganz oder getrennt zu verkaufen, event. wird auch ein kleineres leichtes Pony-Fuhrwerk in Tausch genommen. Offerten unt. **W. 32** an den Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen wegen Platzmangel in a. Hause vol. Tisch, Schreibtisch, Sopha, gr. Sessel. Abz. im Tagbl.-Verlag. Mx

Vortüren, Stangen, Garnituren à 5.50 Wf., Hall-Leisten 1.70 Wf., Kassetten u. Zugschlösser sehr billig Möbelaar **G. Küssmann**, Karlsru. 5.

Ein größerer Vollen Tropfen, Chemikalien, Antikforden, Verbundstoffe, neue Waagen mit Weischen zc. en bloc mit 25% Nachlaß zu verk. Dambadmerstraße 48, Laboratorium.

Budel, herrlich schönes Thier, tief schwarz, 9 Monate alt, prämiert, wegen Abreise sofort billig zu verkaufen. Ansehen av. 11 und 3 Nachm. Rheinstraße 54, 1. Laden mit Wohnung zu vermieten. Nab. Adress: aße 18, Part. 3760

Junge Damen werden für ein Ausstattungsstück in einem größeren Stabliement Wiesbadens sofort gesucht. Off. sub **W. 227** an **Hausenstein & Vogler** hier, Adolfsallee 7.

Verloren ein grünes Portemonnaie am Sonntag, den 22. Juni, von Station Eiserne Gomb" bis zur "Hohen Birzel". Inhalt 40 Wf., 3 Eisenbahnbillete, kleiner Säckel. Abzugeben gegen Belohnung.

Verloren ein Hundeband, auf den Namen **Lickers** lautend. Gegen Belohn. abzugeben bei **Hensch & Karschier**, Friedrichstraße 33.

Verloren r. gold. Damen-Uhr mit Ketten u. Beilchen, geg. M. L. Abz. oca. Belohnung Oranienstraße 42, 2.

Verloren eine goldene Damen-Uhr von der Markir. n. dem Wald. Gegen Belohn. abz. Kleinstenstraße 7, 3 L.

Verloren 3 Säckel. Abzugeben gegen Belohnung Reichstraße 37, 1. Hb. Part.

Die Person, welche Dienstag früh am Rodbrunnen den Damen-Schirm mit silberner Krücke an sich genommen hat, ist erkannt. - Wenn der Schirm bis Freitag früh als gefunden beim Rodbrunnen-Auffseher abzugeben wird, erfolgt keine Anzeige.

Hochwürdige Spender werden gebeten, jungen Beamten zu helfen und erst. Adresse pp. unter **D. i. E. 207. L.** postlagernd Berliner Hof abzugeben.

Wusik. Tüchtiger Geiger möchte mit gebildeter alleinst. Dame (Clavierpielerin) in den Abendstunden musizieren. Offerten unter **M. A. 10** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

J. S. 365. 1000 M. M. bitte Br. n. abholen.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern
Geboren, 19. Juni: dem Schlossermeister Rudolf Markhoff e. S., Heinrich. 20. Juni: dem Dachdeckergehilfen Friedrich Oberländer e. T., Lina Philippine Henriette. 22. Juni: dem Lehrer Hermann Schoppen e. T., Margaretha. 24. Juni: dem Landhüter Wilhelm Maßig e. T., Katharine.
Aufgeboren, Kapellmeister Paul Gerhardt zu Düsseldorf mit Catharina Lund das. Königl. Kammermusiker Willi Kautmann hier mit Luise Stecke zu Braunschweig. Spensaler und Installateur: Johann Baptist Walber zu Mainz mit Anna Katharina Ranow hier. Seracant und Corpschreiber Richard Wilhelm Carl Wege zu Frankfurt a. M. mit Lina Margarethe Dammappel hier. Futtermeister Richard Cramer zu Frankfurt a. M. mit Louise Schüttler zu Worms. Rector Hermann Michaelis zu Biebrich mit Emma Fein hier. Laderemeister Franz Schwaedter hier mit Johanna Stassen hier. Kaufmann Conrad Bloenis hier mit Maria Bauer hier. Schuhmacher Jakob Martin hier mit Elisabeth Krahn hier. Ansbirgergehilfe August Schumann hier mit Auguste Jost hier. Dekorationsmalergehilfe Richard Wortmann hier mit Dorothea Virenbach hier. Kaiserl. Forst-Offizier Karl Blume zu Schleifhadt mit Hedwig Brede mann hier.
Getorden, 23. Juni: Theresia, geb. Weps, Gese-fron des Landhüters Karl Mühlstein, 67 J.; Privatiers Jane Matilda Locke, 96 J.; Bäckerin Rosalie Weppel, 21 J. 24. Juni: Christine, geb. Schäfer, Wittve des Landmanns Reinhard Kühler, 79 J.; Privatier Richard Agne aus Bergabern, 67 J.

 Bügeleisen von Mk. 2.75 an, Plätteisen, Bügelstähle, geschmied., billigst. 2724 Franz Flössner, Wellritzstrasse 6.

Schr billig
verkaufe ich alle Sorten neue und bessere gebrauchte
Möbel, Betten, Polsterwaaren
Lieferung von ganzen Wohnungs-Einrichtungen von den einfachsten bis zu den elegantesten. Auch werden gut erhaltene gebrauchte Sachen in Tausch genommen.

Als Gelegenheitskauf am Lager:
1 sehr massives Kuchbaum-Speisezimmer, 1 guter Eichen-Ausziehtisch für 24 Personen, 1 großer Kuchbaum-Weilerpiegel, 1 bell. Kuchbaum-Schlafzimmer, 1 hochfeine seidene Salon-Garnitur, nicht benutzt, Salon-Goldspiegel, Verticow, 3-thür. Mahagoni-Schrank, seltenes Stück, 1 Gläser-, Waffen- oder Instrumentenschrank, Küchenschranke, vollständige einfache und bessere Betten, einige Schränke, Plur-Gaslampe, 1 Spültisch für Restaurationen, Sophas, Tische, Stühle, 1 Knaben-Fahrrad, Bilder, Spiegel und dergleichen mehr. 7116

Jacob Fuhr, Möbellager, Goldgasse 12.
Bekannt billig und gut.

Ia Kernseife, weiss, 5 Pfd. Mk. 1.25, do. II. Sorte, 5 Pfd. Mk. 1.--, hellgelb, 5 Pfd. Mk. 1.15, Soda 5 Pfd. 20 Pf., 10 Pfd. 35 Pf., Bruch-Reis per Pfd. 12 Pf., 10 Pfd. Mk. 1.12. 7018
Adolf Haybach, Wellritzstrasse 22. Telephon 2187.

Auf 1. Hypothek, gutes hiesiges Land, werden ca. 60,000 Wf. zu Lehen gesucht. Baldige Offerten erbeten u. **L. A. 11** an den Tagbl.-Verlag.
Pfandcheine, Brillanten (große Steine) zu verkaufen. Off. u. **G. A. 7** an den Tagbl.-Verlag.

Feuerwerk, sowie Beleuchtungs- u. Decorationsgegenstände empfiehlt in grosser Auswahl 7117
G. M. Rösch, 16 Webergasse. Webergasse 16. Gegründet 1873.

 Uhren, Goldwaaren, opt. Artikel. Verkauf und Reparaturen zu den bekannt billigsten Preisen. 7118
H. Theis, Uhrmacher, 1. Moritzstrasse 1.

Brodabschlag!
Aechtes hausener Kornbrod
1/2 Laib 47 Pf.,
1/2 " 24 "
G. Becker, Bismarckring 37, Colonialwaaren und Delicatessen. Telephon 2558. 7118

Wiesbadener Beerdigungs-Anstalt von Heinrich Becker, Wiesbaden, Tel. 2861, Saalgaße 24/26. Saalgaße 24/26. Großes Lager in Holz- und Metall-färgen aller Arten, sowie compl. Ausstattungen derselben prompt und billig. 3319

Am 23. Juni, Nachmittags 5 Uhr, entschlief sanft im 97. Lebensjahre nach langem Leiden unsere liebe Tante und Grosstante,
Jane Matilda Locke,
Tochter des verstorbenen Gross-Brit. Generals und der Right Hon^{ble} Lady Matilda Locke.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Lieut. Col. William Locke,
Matilda van Marcke, geb. Locke,
Caroline Locke.
Wiesbaden, den 24. Juni 1902.
Die Trauerfeier findet Donnerstag, den 26. Juni, Nachmittags 5 1/2 Uhr, im Trauer-hause, Bierstadterstrasse 11, statt.